Nr. 22.33.88. FM 1.50

FELKÄR'S RONSTRØN

RAMONEZ 77

SUNNY DOMESTOSZ

SEX PISTOLS

2/3 ÄRTZTE

BUGS

WITZE

IMPRESSUM

Felkår's Ronstrøn

bei
Sanft & Mutig
Stadtrandstr. 548 b-c
1000 Berlin 20
Tel.: 373 61 26

HÆENEN:

Liiwiræ ÆÆRJØTIULÆ
Kiæluoriij JALOWIKAÆN
Fjelgår VINGIRINNEN

MIØSINNEN:

Pjåkiuren IRIIWATIAENEN
Kalkiruonen NUIIRØ
Torkel NØJLD
Vengør LIIANØNINNEN
Ølgiir REITINUANEN

Getan und Geld
gebracht fur dies
Ausgabe haben Fjulmo,
Fjelm, Gjelmgø,
Njuhååren und Rødlof.

- GILL GILL GURIÆ -

INHALT

- Money, Money, Mann. Hier geit der Quiz ab mit viel Gewinnen und so. Nur für Arme und Behinderte. Seite 12.
- Besuch im Gift ... äh ... WOM ... äh ... Gift ... äh ... WOM ... äh ... Gift ... äh ... Seite 18.
- Leserbriefe und Gareth's grober Unfug inform seines tollen Visitor Paßes zum Ausschneiden und an die Wand beppen. Seite 14.
- Geschlechtskrankheiten und ihre moralische Botschaft aus London, dem Sündenbabel Englands. Seite 15-17.
- Hamburger und ihre sexuelle Botschaft und hupende Laster. Seite 13.
- Rot in Hell: Stuart kann schon BVG fahren und schafft die Gleichberechtigung ab. Seite 3 und 4.
- My everlasting Sandra: Love Love Love. Seite 17.
- Roman: An den Ufern der Schweiz, der, der immer weiter geht. Seite 8/9.
- Skandal! Die Ramonez ficken die Kinder in Spandau. Seite 9.
- Titelgeschichte: Persönlicher Erfolg. Seite 5.
- Fjulmo's Seite: Mich machen Maschinen an! Seite 10.
- Heißer TV-Tip: Erstes sexuelles Erlebnis eines 13jährigen. Seite 11.
- Heißer TV-Tip: Mini-Max, Fleischtaschen, Porpelinos und Ketchup pupen um die Wette. Seite 6/7.

Potenz Wenn Sie kein halber Mann bleiben wollen, fordern Sie kostenlos unsere ausführlichen Informationen an, die wir neutral versenden. In unserer persönlich geführten Klinik beheben wir Potenz-Probleme durch einen kleinen chirurgischen Eingriff. Mit der 20jährigen Erfahrung eines geschulten, international anerkannten Ärzteteams.
Mediclinic für plastische Chirurgie,

FELKAR'S RONSTRON

Wednesday, February 3, 1988 20p TODAY'S TV IS ON PAGE 14

ROT IN HELL

Fast alle von der BVG können ganz schön doof sein, weil nämlich neulich, als ich nachts nach Hause gefahren bin, hat der Bus ganz schön getrödelt und ist immer so langsam gefahren, nur damit ich meinen Anschlußbus nich bekomme. So kam der dann auch 25 Minuten später. Danke BVG! Danke auch für die vielen, vielen, ekeligen Stationen auf der U-Bahn-Linie 7 zwischen Rathaus Spandau und Bismarckstraße, gehalten in orange-grün oder kombatblau-zinnoberrot, wo sowieso wie so gut wie nie jemand aussteigt. Nein danke auch noch für die vielen tollen Nachtbusse, die immer so oft fahren, daß man sich nie entscheiden kann, welchen man zuerst nehmen soll, und dies besonders im Winter, weil man deswegen nie so lange warten muß, daß einem so richtig kalt wird. Geht doch dahin, wo die U-Bahn-Höfe schon zu sind, noch weniger Nachtbusse fahren und einem richtig kalt wird für die hohen Eintrittspreise in Eure echt duften Busse, ihr doofen BVG-Deppen!
Doch halt - drei angestellte Personen solln da nich hingehen, nämlich erstens die gefühlsechte Ansagerin vom Bahnhof Haselhorst und zwei Päpen unserer lieben Freunde. Dafür darf der Chef gleich dreimal hingehen.

A mother's agony . . friends comfort weeping Jean Gough yesterday Picture: STEVE COPLEY

'The man who killed my Stuart is not an animal, he's a disease'

MR GEOFF GOUGH YESTERDAY

By JOHN SCOTT

Jetzt ist Schluß mit der Gleichberechtigung.

Die **Slpders** haben sich aufgelöst!!! Jaha, . . Grund genug für uns, die **Tulips from the Funeral Pyre**, unserem lieben Freund Kiki Beistand zu leisten und für sie beim »Block'n'Roll«-Party-Abend einzuspringen. Dieses Festival versprach sich endlich einmal wieder eines der guten zu sein, denn erstens spielten

Vollmundig im Geschmack.

ausschließlich tolle Bands und zweitens war das Publikum für's sonst recht blöde Berliner Publikum widererwartend gut. Doch zunächst von Anfang an: Ich erschien zusammen mit mehreren anderen meines Schlages (Spitzenwort!) zum Soundcheck gegen eine Uhrzeit, die nicht unakzeptabel spät war, und ich so nicht so früh aufstehen mußte. Ich hatte die Hosen - natürlich - gestrichen voll, weil das Zeigen der Künstlern eigenen Instrument beim Soundcheck immer am peinlichsten ist. Später, beim eigentlichen Konzert, kann man entstandende Fehler regelmäßig auf die Schuld der Mitspieler schieben, aber beim Soundcheck, da geit dat nu 'mal nich. Doch - natürlich - nahm ich auch diese Hürde und freute mich danach echt riesig doll auf den sich entwickelnden Abend, an dem ich es ungemein toll fand, daß es mir von der finanziellen Seite aus einmal völlig eggal war, wieviel Leute kommen, was escht cool ist. Wär voll doof sim.

Mit **Ali Meets The Beat** fing's schließlich an und ich muß sagen, kein schlechter Anfang. Zwar beschränkte sich das Repertoir Ali's und seiner Mitgesellen nur auf sechs Lieder, die waren dafür aber sehr lieb und in die Beïne gain. Außerdem setzten sie schöne, nicht unbedingt übliche Instrumente wie Geige, Saxophon oder Akustikgitarre ein. Inzwischen war eine große Menge mir Bekannter eingetroffen, mit denen ich - wie schon so oft - rege Kommunikation hatte. Taja, nur, tjaha, die so richtig schön aussehenden Määdlie's ließen auf sich warten bzw. kamen nicht. Doch um 'mal so'n richt'gen Blick zu

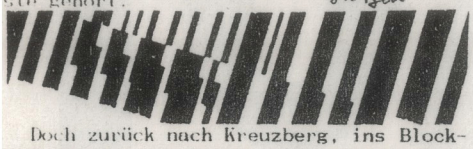
Die Entdeckung des Nichts.

riskieren, hihi, muß man von meinem Heim aus gesehen gar nicht so weit fahren. So hatten die **Taylors** (bei denen spielt übrigens mein lieber Freund und früherer Schulkamerad Alexander Schwarz, Hasenmark 23, 1/20, Tel. 333 73 79, Gitarre und singt auch noch dazu, und den, den finden unheimlich viele Mädschen janz doll, und er hat auch immer unheimlich viel

Die Hanauer

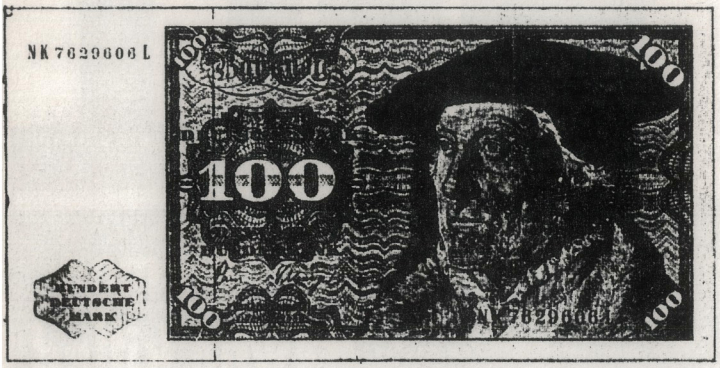
verschiedene Freundinnen und so, weil erimmerfastsoaussiehtwiecampino, esabernichtmehrhörenkann, abertrotzdemstolzdraufistundimmernursotutalsober'snichtmehrhörenkönne) am Tag davor in Kladow zum Konzert geladen. Tja, und da, da laufen sie immer nur so in Massen herum, die toll aussehenden Mädschieenen, so daß man

zweifelsohne eine mehrstündige Dauererektion genießen kann. Doch, Alexander, befrei' Dich von Deiner tollen Gitarre und schau' die Leute an, wenn Du ihnen etwas singst, weil det muuß Dir går nich peinlich sein, die Leute anzuschaun, haste gehört?



Doch zurück nach Kreuzberg, ins Blockschock, wo inzwischen die zweite Band auf der Bühne Platz genommen hat, von der mein Chef (Syd) immer so schwärmte: **Pharma Trail**. Auch sie hatten heute ihren Debut-Auftritt und sich vorher, wie ich, doll die Hosen zugekäkkert. Doch kein Grund dazu, nein, nein! Denn sie sind wirklich toll. Mein Gott, die haben den Bogen raus! Die Schlagzeugerin (ich vergeß' immer ihren Namen, nee, nee) hatte ein Fall-T-Shirt an, was hinkommen kann. Tretet zehn Mal in drei Monaten auf und macht beim Rockwettbewerb mit und ihr seid fein raus! Außerdem sind sie mir alle sehr symptatisch und Olikowsky kann sehr schöne Wortspiele mit »drei« und »zu« machen oder lustige Witze auf der Bühne erzählen, die dann aber leider nicht bis zum Schluß. Das macht aber nichts, weil den, den er uns vortrug, sowieso jeder schon kennt (der mit der Negerfamilie, die weiß werden wollte).

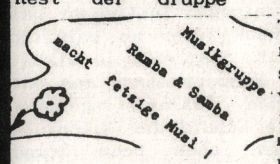
Der dritte im Bunde, der erste Hauptact, war **Sunny Domestosz**. Ich kann nicht viel zu ihnen sagen, nur das, daß sie die einzige psychidelische Psychobilly(?)-Band Deutschlands sind, die ich mir auch längere Zeit anhören und gut finden kann. Liegt wohl nicht zuletzt daran, daß sie zusätzlich zum üblichen Slap-Baß auch noch 'ne Orgel haben (die übrigens eine weibliche Person bedient), die das Klangbild, ähem entschuldige bitte die Ausdrucksweise, die sich anhört, als käme sie von einem richtichen Zeitungsreporter, so weit auffüllt, daß Sunny sich nicht wie 99% aller anderen Bands ihres Schlages anhört, nämlich hohl. An dieser Stelle sollte nun eigentlich ein wenig mehr über Sunny stehen, ich habe auch einen Small-Talk mit Ossi (voc) gehabt, bei dem wir uns aber nur auf einen späteren Gesprächstermin geeinigt haben. Da wir uns seit dem leider nicht mehr über den Weg gelaufen sind, entfällt dies nun. Ich kann Euch nur in sofern beruhigen, als daß Ossi noch kein AIDS hat.



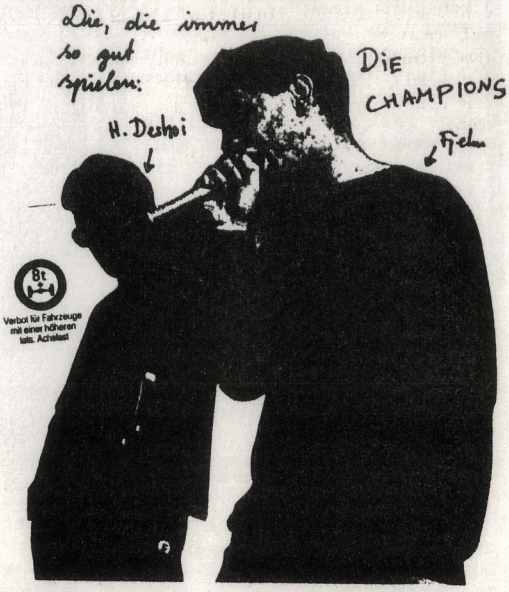
Der Mann auf dem Hundertmarkschein

Als viertes und als zweiter Hauptact kamen schließlich um ½1 oder so die **Bugs** aus Großbritannien. Sie sind das, was man hierzulande beim Sixties-Punk einordnen würde. Der Schlagzeuger ist ein arrogantes, engstirniges und überhebliches Arschloch (dazu sag' ich gleich noch 'was), der Rest der Gruppe ist sonst aber sehr verträglich und lieb. Lustig sind sie auf der Bühne: Fingen sie zunächst einigermaßen geordnet zu spielen an, so steigerte sich vor allen Dingen der Sänger (Mein Gott, Eure Namen! Wie heißt ihr alle bloß noch 'mal?) vom Versuchs-Rotten zum zappelnden, rumhüpfenden, von Bier, Sekt und Whiskey überschütteten Ding. Es war wirklich saukomisch und die Leute fanden's auch toll. Irgendwann am Schluß wurde es auf der Bühne dann sehr verworren, als der Sänger Syd's Blumenwasser, abgefüllt in einer Whiskey-Flasche, austrunk und Oli sich mit ihm zusammen auf dem völlig nassen Bühnenboden wälzte vor Zuheit.

Tja, schließlich und endlich waren also auch die Bugs fertig und nun sollte unsere (Tulips') große Stunde kommen!



Nun hatten wir das letzte Mal vor genau einem Jahr und einer Woche noch im alten Blockschock (20.2.87, beim Berlin-Festival für die »Sucht«-Platte) unseren letzten Auftritt mit einer PA und der war sehr sehr schlecht. Danach gab's Umbesetzungen, auch **Mary-Andrew** hat sich in die Bestandteile bzw. deren »Musiker« aufgelöst. Nach diversen »Party«-Auftritten allein über unsere spitzenmäßige Verstärker und Henni's tolles Schlagzeug, sollte uns nun eine erneute Chance gegönnt sein, alles wieder gut zu machen. Doch, ach, sie begann damit, daß dieser blöde Bugs-Schlagzeuger mich auf der einen Seite nicht über sein absolutes Ranz-Schlagzeug spielen lassen wollte und auf der anderen Seite zu faul war, das auch noch von der Bühne zu schaffen. Ich hab's dann in irgendeine Ecke geworfen und Sabines, ja genau Sabine heißt die Schlagzeugerin von Pharma Trail, Schlagzeug an seinen Platz geräumt. Das alles machte mir sehr zu schaffen, außerdem war die Fußmaschine viel zu weit von meinem Fuß weg. Aber ich glaube, ich langweile Dich mit meinen Problemen. Deshalb gebe ich nun nur noch die Verkündung, daß wir zwar nicht fehlerlos, aber dennoch gut gepielt hatten, wenn ich das 'mal so behaupten darf. Die »Fans« fanden's ohnehin gut und ein paar andere Leute, die uns nicht unbedingt kannten wohl auch. So war denn der Abend eine Freude auf ganzer Linie, gelungen bis in die letzte Ecke, bis auf - und nun erschrick' nicht - einen Räuber, ein saugemeines Arschloch, das nämlich dem armen Kiki, der sich 'ne Video-Kamera zum Filmen vom Offenen Kanal geliehen hatte, diese Kamera geklaut hat. Wie das weiter geht kann ich Dir leider noch nicht sagen, aber im nächsten Heft vielleicht.



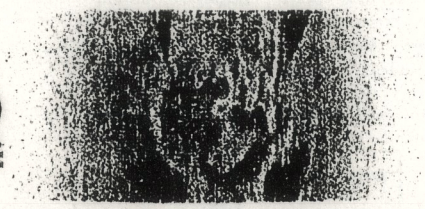
PERSÖNLICHER ERFOLG

Ich stand wieder einmal vor irgendeinem Spiegel auf irgendeinem Klo irgendeines Café's und drückte mir ein paar Pickel aus. Just in diesem Augenblick suchte ein anderer Herr diesen Ort auf, sah mein Spiel und bekam darauf einen äußerst verzerrten Gesichtsausdruck, wahrscheinlich durch einen gewissen Ekel herforgerufen. Dabei ist es doch etwas sehr Schönes, for einem sauberen Spiegel zu stehen und den dann mit all den möglichen Arten von Pickelinhalt follzuspritzen. Jedesmal ferschafft es mir ein persönliches Erfolgserlebnis, wenn man zunächst beim ersten Drücken merkt: »Ouh, das wird eine harte Klippe«, dann immer stärker quetscht, schließlich nah an der Schmerzensgrenze steht, der liebe kleine Huckel es sich im letzten Moment dann doch noch anders überlegt, um dann nachzugeben und in einem bisher nicht gesehenen Finale all sein Zeugs an die bereits erwähnte Reflektionsscheibe spritzen läßt. Nach etwa 10 Minuten war ich soweit befriedet und gut rot im Gesicht, so daß ich mich getrost wieder auf meinen alten Platz setzen konnte, an dem immer noch mein Longdrink Coctail mit einer netten, ebenfalls knallroten Kirsche stand (das habe ich jetzt geschrieben, um ein wenig anzugeben; in Ehrlichkeit war es natürlich nur ein Bier). Ich wartete in diesem Cafe nun schon eine geschlagene Dreifiertelstunde auf meinen Freund Gjelmgö, um mit ihm Plakate kleben zu gehen, weil der nämlich das Auto hat, durch dessen Hilfe wir nur eine Nacht brauchen, um unsere zwischen 100 und 1000 schwankenden, in der Regel schönen Papierfetzen an die Wände und Telegrafenhäuschen zu beppen. Nur, mit den Telegrafenhäuschen solltest Du in Zukunft besser aufpassen: Gerade gestern erzählte mir ein nahestehender Freund fon nicht zimperlichen Strafen für ein Bekleben solcher Gegenstände. Warum habe ich natürlich nicht ferstanden; wieso soll man das nicht machen? Telegrafenhäuschen sind doch nun speziell für's Bekleben bestens geeignet. Gjelmgö's Lieblingstelegrafenhäuschen beispielsweise steht

Großbritannien und Italien

über eine bestimmte Breite

am Nollendorffplatz, und zwar an der Ampel, wenn man zum Cafe Swing will und aus der U-Bahn kommt. Ich hingegen ziehe am Nollendorffplatz die Steinblöcke for der Passage zum Metropol for, an denen auch immer die Loft Plakate hängen. Die jedoch direkt for dem Metropol zu überkleben lohnt sich nicht, weil Monika und ihre Klebemännen da sehr auf der Hut sind, daß dort nur ihre Poster hängen. Doch zurück in das Café, in dem ich noch immer saß und auf Gjelmgö wartete. Normalerweise treffe ich in diesem meinem Lieblingscafé immer jemanden mir bekannten, heute jedoch war offenbar nicht mein Tag; es handelte sich aber auch um eine Mittwoch-Nacht, was ich fairer Weise zugeben muß. Ich nippte ferträumt an meinem Longdrink-Coctail mit der knallroten Kirsche und stellte fest, daß der bereits Anzeichen von schal sein fon sich gab. Da ich jedoch schon zwei der gleichen Sorte zu Ende genippt hatte und in diesem Moment gerade Gjelmgö durch die Eingangstür zwitscherte, beschloß ich, auf eine Reklamation bei der nicht unhübschen, jedoch noch nicht foll angestellten Bedienung zu ferzichten. Reklamieren hätte eh keinen Zweck, meint Gjelmgö, denn ebendiese Bediene bediene nicht immer korrekt, sondern manchmal ziemlich doof, nämlich garnicht oder mit falsche Sachen auf richtige Bestelle bringen und so. Was für eine Welt! Stattdessen bezahlte ich die zwei Longdrink-Coctails mit der knallroten Kirsche und den nur zur Hälfte genossenen Trunk gleicher Art und ferließ mit Gjelmgö das Café, um die geplante Tour zu starten.



Ende der vorgeschrieb. Mindestgeschwindigkeit

Auf einer solchen kann man immer schön fiel erleben. So begegnen einem gerade nachts in der Woche sich ständig in ihrer Hübschheit übertreffende Mååd'lies, die man natürlich nie kontrahieren darf. Die Schönsten jedoch trifft man zweifelsohne an Orten wie Schöneberg oder donnerstags auch in Spandau; dort habe ich hin und wieder das überaus große Glück mit einem dieser Mååd'lies kommunizieren zu dürfen. Auffallend ist auch, daß die meisten eine sehr kleine Schuhgröße haben, was sie für mich noch reizvoller machen, weil sie dadurch noch schnuckligerer werden for Klein-, Süß- und Pummlichkeit. Nicht mehr stillhalten kann ich dann, wenn sie bei einem Lied ihres Geschmackes die für diesen Zweck vorgesehene Tanzfläche betreten und sich harmonisch wiegend in der Masse bewegen. Wo die Mååd'lies sich biegen, dort treffe ich auch immer meinen Lieblingsfreund Pjorlii, mit dem ich gewissermaßen oft fiel Freude mit Lachen und so habe. Er hilft mir auch immer, Produkte unseres Hauses unter die Leute zu pöbeln. Dafür darf Cärschten dann auch auf die Konzerte umsonst rein, die ich mit Gjelmgö zusammen mache. Nur zum Plakatekleben war er bisher noch nicht dabei, da geht er einfach immer in eine Lärmhölle. Auf meiner Tour mit Gjelmgö suchten wir auch das Blockschock auf, wo gerade Björn seine Lieblingslieder vorstellte, die ich jedoch nicht so toll fand. Weil uns einer der Betreiber ferscheucht hat beim Plakatieren des neuen Vorraums, setzten wir uns aus Trotz in ein Lokal, wo ich einen Kebhab zu mir nahm (als Stärkung). Leider kostet der Kebab an diesem Ort 3,50 FM, was ich für sehr fiel erachte. Würde man die Körtestraße mit dem Kotbusser Damm tauschen können, würde er nur 1,80 FM kosten, weil es am Kottbusser Damm einen Shop gibt, wo ein Kehbab nur 1,80 FM kostet. Dafür sucht sich der Verkäufer (der übrigens ein Türke ist) an der Potsdammer Straße die Leute immer aus, denen er einen großen Kehbhab gibt und wem er einen kleinen gibt. Wenn man den dann noch mit dem Verkäufer in der Körtestraße zum Kotbusser Damm wegtauschen könnte, hätte man die ideale Kebabbuhde, wo man immer gleichgroße Kebabhs bekommt, der dann nur 1,80 FM kosten würde und zudem noch direkt gegenüber dem Blockschock zu erhalten wäre; aber, man kann ja schließlich nicht alles haben. In der Oranienstraße stellten Gjelmgö und ich dann fest, daß der Wanne, in der der Kleister war, mit dem wir die Plakate an Wände machten, langsam, aber sicher, ein Henkel verloren ging. Wenn das so weiter geht, werden wie die Wanne nicht noch einmal zum Aufbewahren von Plakatkleber benutzen können; schade. Beim Stichwort 'Oralienstraße' fällt mir noch ein, daß ich sagen muß, daß alle Leute aus der 'Galerie End-Art' unheimlich doof sind. Das sind alles Langhaarige, Hippies und Motorradleute, die nur kiffen und Kaffee schlürfen können und immer undeutlich sprechen, wenn man sie 'was fragt, so daß man gar nicht versteht, 'was sie gesagt haben. Die soll'n doch alle dorthin gehen, wo der Khebhab 3,50 FM kostet und ein Verkäufer ist, der sich die Leute vorher anschaut und dann entscheidet, wie groß der Kebab wird. Ich bin sicher, **die** würden bestimmt einen ganz kleinen Kebab für 4 FM bekommen. Und Öko-Nickelbrillen hatten die auch. Hiermit warne ich Euch ganz doll for solchen Typen, die schon seit ein paar Jahren dabei sind, der wirklichen Kultur den Garaus zu machen. So, auf jeden Fall durften wir da kein Plakat aufhän-

STAR'S KILLER PAL GETS LIFE

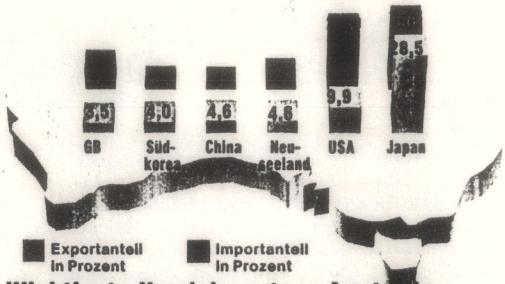
By JAMES LEWTHWAITE

gen, so daß es die ganze Oranienstraße hätte sehen können. Hätte es die ganze Oranienstraße gesehen, wären sicher noch fiel mehr Leute gekommen zu unserem Konzert. So haben uns diese langhaarigen doofen Typen in der 'End-Art-Galerie' bis fast in den Ruin getrieben. Aber man hat ja schließlich dann doch noch seine Vreunde, die bei sich im Schaufenster ihres Nachtclubs, der aber erst wieder im Februar aufgemacht haben wird, eines unserer tollen Poster aufhingen, damit es die ganze

Oranienstraße sehen konnte. Wenn ich wüßte, daß ich eine Krankheit hätte, die tödlich enden würde, würde ich Amokiaufen mit Maschinengewehren und Panzerfäusten und so. Dann würde ich zuerst in diese doofe 'End-Art-Galerie' gehen und alles niedermetzeln, weil wenn ich nachher zur Todesstra-

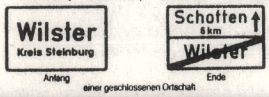
terrestrisch

fe verurteilt werde, macht das ja nicht sofiel aus, weil ich ja aufgrund der tödlichen Krankheit ohnehin bald sterben würde. Aaaaaahhhhhh!!! An den Yorkbrücken machten wir natürlich auch Einhalt. Die erste Stelle dort war gut und schön gelegen. Wir überklebten mutig zwei 'Nightmare III'-Plakate im DIN A-1 Format, daß heißt, daß wir wieder um acht Plakate der unsrigen, die nämlich im DIN A1 Format gehalten waren, ärmer waren. An der zweiten Stelle wurde mir dann aber doch schlecht: Genau for unseren Füßen lag eine durchsichtige Plastiktüte im DIN A5 Format, in der irgendwelche Überreste organischen Materials langsam in einer schleimigen Brühe dahinsiechten. An dieser Stelle bestätigte sich wieder mein Verdacht, daß der Mensch als Indifiduum keine Sonderstellung innerhalb der Tierwelt einnimmt, zumindest keine höhere ais beispielsweise ein Hund, eine Katze oder ein Stachelhäuter. Im 'System der Organismen' ordnet sich der Mensch in die Ordnung der Herren**tiere** ein. Er steht somit in direkter Nähe zu den Menschenaffen; unsere gemeinsamen Forfahren haben sich erst for etwa 10 Millionen Jahren getrennt, eine kleine Zahl, wenn man bedenkt, daß die Erde schon knapp 5 Milliarden Jahre alt ist und es Nadelbäume schon seit etwa 250 Millionen Jahren gibt. Ich erwähne dies nur auf diese echt geschickte Art, weil mir beim Stichwort 'Nadelbaum' natürlich die Weihnachtsbäume einfallen. Sie wären lange nicht so gefährlich und nerfig, wie man immer annimmt, lägen sie nicht zu Hauf im Gebiet um die Eisenacher Straße mitten auf der Straße herum. Da dies der Fall war, mußten wir des öfteren anhalten und ich war dann der Leittragende (weil Gjelmgö ja am Steuer saß und wir ansonsten allein auf weiter Flur wären), der die Bäume fon der Straße weg auf ihren ursprünglichen Platz am Straßenrande räumen mußte. Diese Menschen! Würden sie ihre Weihnachtsbäume doch erst an den Straßenrand legen, wenn die Müllabfuhr kommt und sie abholt! Aber nein, sie räumen sie mindestens 1½ Wochen vorher an den Straßenrand, damit sie dann fon geheimnisvollen Kräften bei Nacht mitten auf die Straße geweht werden. Da die Gegend um die Eisenacher Straße ohnehin straßenbezogen sehr ferwirrend ist, wußten wir auch nie, ob wir dem jeweiligen Weihnachtsbaum nicht schon einmal begegnet sind, was hinkommen könnte. All diese Bäume machten die Fahrt innerhalb der Gegend der Eisenacher Straße doch äußerst schauerhaft. Doch zurück zur Problematik mit dem Menschen: Nur weil der Mensch also das relatif größte Gehirn hat, soll er nun etwas Hervorragendes innerhalb der Lebewelt darstellen? Nein, nein, nein. Wenn man so argumentiert, könnte man Ähnliches einer Qualle anrechnen, die relatif die längsten Arme hat. Der Forfall wurde letztendlich im KOB entschuldigt, wo uns der Ferkäufer zwei Longdrink-Coctails mit jeweils einer kanallroten Kirsche anbei umsonst schenkte. Auch im KOB gab es wieder toll fiele hübsch'ke Mâåd'lies, die mich aber ignorierten. Naja, wenn ich erstmal groß bin, dann werd' ich Euch's zeigen; das fersprech' ich Euch! Irgendwann einmal hab' ich den großen Durchbruch geschafft und dann, ja dann, werdet Ihr Euch um mich reißen! Da bis dahin noch ein bißchen hin ist, ferließ ich das KOB und klebte noch fleißig zusammen mit meinem Freund Gjelmgö, bis wir es bis zum Hellwerden geschafft haben, wieder in unserem Lieblingscafé zu sitzen und einem Longdrink-Coctail mit einer knallroten Kirsche die folle Aufmerksamkeit zu schenken. Schade, daß wir trotz der gesammten Nacht nur 1/3 unseres gesammten 1000-blättrigen Vorrats geschafft hatten zu ferkleben.



Wichtigste Handelspartner Australiens

60 km
Zulässige Höchstgeschwindigkeit



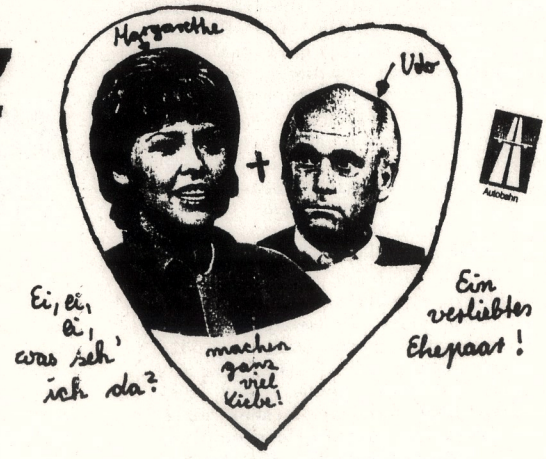
FERNSEHEN

Halteverbot

Sackgasse

Wort-SCHATZ

Nun fahre ich ja in bereits fünf Tagen nach der tollen Stadt **London**. Die ist in **England**, die Hauptstadt von **Großbritannien** und liegt ungefähr auf den Ortskoordinaten 0° weder westlicher noch östlicher Länge und 51,75° nördlicher Breite auf der **Weltkugel**, was mir jedoch nicht die Freude an meiner **Lieblingsunterhaltungssendung »Wortschätzchen«** nehmen soll, die genau vor den fünf **angesprochenen** Tagen bis zu meiner **tollen** Reise über den Fernsehkanal ARD 1 laufen sollte. Mir gefällt die **tolle lockere Art** von meiner Lieblingsmoderatorin **Margarethe** Schreinemakers, die die Sendung moderiert. Ihre **Gäste** waren in dieser Sendung einmal **Udo Latteck**, der später der gewinnenden **roten Mannschaft** geholfen hat zu gewinnen, und **Ron Williams**, der unheimlich **locker** war und das wirklich gut drauf hatte. Aber ich möchte schließlich nicht alles vorwegnehmen, deshalb gebe ich zunächst zu, daß ich die **ersten zehn Minuten** meiner **Lieblingsunterhaltungssendung** verpaßt hatte, weil ich vorher noch **baden** gegangen war. Zwar nicht so wie der liebe Uwe auf Heinos neuen **T-Shirts**, die mir allesamt viel zu groß sind, und die ein jeder



Autobahn

der Popgruppe **Die Goldenen Zitronen** auf einem ihrer Konzerte alle angehabt haben, sondern um eine **Säuberung** an mir vorzunehmen. Ich duftete nach dem überaus angenehmen Bad in dem Badeschaum **Litamin** so sehr, daß es mir fast selbst schon **unheimlich** war. Das **Fußnägelschneiden** verhinderten schließlich, daß ich, wie gesagt, den **Anfang** meiner **Lieblingsunterhaltungssendung** verpaßte. **Margarethe** hat sich wieder **schöne viele Spiele** für uns ausgedacht: So war es zum Beispiel Aufgabe der Kanidaten, das **jeweils letzte Wort** eines mehr oder weniger **bekannten Gedichtes** zu finden und dazu noch zur **darauffolgenden Zeile** einen **passenden Reim** zu erdenken. Dies gelang der **blauen Mannschaft** viel besser als der roten, die später jedoch gewann, obwohl die sich zum Schluß als **viel dümmer** erwies als die blaue. Nach diesem **Spiel** kamen dann die erwähnten **Stargäste**, mit denen **Margarethe** bevor sie sich zu ihrer Riege (rot: Udo, blau: Ron) begeben konnte noch jeweils einen **Gag** spielte. Einmal war **Margarethe** die Tochter von Udo (was gar nicht sein kann, weil **Margarethe 22**, die wahre Tochter von Udo aber **erst 5** ist; schade, daß Du für diesen Gag lügen mußtest, Margarethe!) und wollte einen **Farbfilm** von einem Verkäufer (Udo) haben, um ihren Vater, den **tausende von Bienen** ins Gesicht gestochen hatten, zu **fotografieren** (was wiederum auch nicht sein kann, weil der ja gerade den **Verkäufer** spielt). Das andere Mal war Margarethe eine **Frau Doktor** und mußte **Ron verarzten**, weil der sich das eine Ohr **mit einem Bügeleisen** verbrannt hat, als ihn **seine Freundin** angerufen hat und das andere Ohr noch dazu, weil er darauf einen **Arzt** anrufen mußte. **Findet Ihr das ko-**

misch? »Macht nichts!« dachte sich zumindest Margarethe, als ihr Witz trotzdem gut beim Publikum ankam, und ließ nun Kanidaten und Stargäste ein **weiteres Spiel** machen, das »Vertreterspiel«. Da muß sich jeder der Stargäste einen der Gegenstände Gartenzwerg, Harfe, Kaugummiautomat oder Staubsauger aussuchen, den dann versuchen **in Sachen eines Vertreters** seiner Mannschaft anzubieten, während diese ihn **Wörter raten** lassen muß, die sie ihm **erklären** muß, nicht aber einmal **Teile des Stichwortes** nennen darf. Schade, daß keiner von ihnen den **Elchkopf** genommen hat; ich als Rezensionist für **Felkår's Ronstron** war da ein wenig enttäuscht. Aber zumindest stand nach diesem Spiel der **Gewinner** fest: Es war **die rote Mannschaft**. Sie hat es zunächst geschafft, 10 Punkte x 50 FM = **500 FM** zu gewinnen. Bevor nun das **Finale** kam, stellte uns Margarethe noch die

DIE WELT VON MORGEN

Gewinner der **Wortschätzchen-Verlosung** mit. Aufgabe war es, ein Lied zum Lied »**Fuchs, Du hast die Ganz gestohlen!**« zu dichten. Der **Gewinnerbeitrag** war wirklich **einsame Spitze!** Wenn Ihr Lust habt, beim **Wortschätzchen-Gewinnspiel** mitzumachen, müßt Ihr Euch einfach einen **Wortschätzchen-Witz** ausdenken, den dann auf eine **Postkarte** schreiben und an »WDR - Kennwort: **Wortschätzchen** - Postfach 5000 Köln 100« schikken und Ihr seid auf jeden Fall **das nächste Mal** dabei! Im Finale gewann das **Gewinnerpaar** schließlich einen **Jahresgutschein** zum ins Theater gehen, ein paar **tolle Skischuhe**, eine **Wurst**, einen **Diaprojektor** und **all solch feine Dinge**, so daß sie sicherlich **reich beladen** nach Hause zogen. Diesen Abend hat also wieder einmal Margarethe **einwandfrei** und **vortrefflich** gestaltet. Ich hatte nach der Sendung noch **viel Gelegenheit** (die Sendung geht ja nur bis 9), mir im Anschluß ans Baden **einige Pickel** auszudrücken und in Vorbereitung auf meine **tolle Reise** in die **Hauptstadt von Großbri tannien**, wo ich jetzt zum **zweiten Mal** hinfahre (das erste Mal war ich **1976** da), begann, fünf Tage vor der Abfahrt meine **Unterhosen** zu ordnen und **mein schönes Zimmer** noch schöner aufzuräumen.

Faduiånemimnen Pjelgaeronsrin

I. Mini-Max - Fleischtaschen

Porpelinos - Ketchup

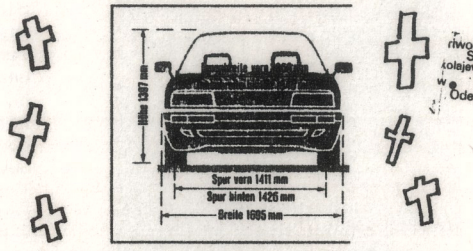
R.I.P

Es gibt seit ein paar Wochen eine Sendung im SAT 1 Kanal, die jeden Tag um 16.30 Uhr läuft. Nach dreimaligem Sehen habe ich sie fest in mein Herz geschlossen und sitze seitdem jeden Tag von 16.30 - 17.00 Uhr vor dem Fernseher und esse billige Gummibärchen, weil, wenn man jeden Tag teure kauft, ist das ganz schön teuer; also kauf ich immer billige, das ist zwar nicht billig, aber immer noch billiger als teure zu essen.

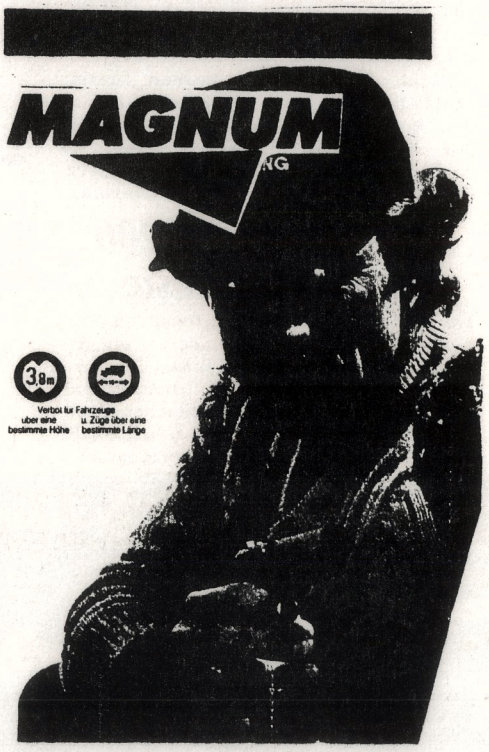
Mini - Max

Ja, ja, ich weiß. Es hört sich an wie eine Kindersendung. Aber, aber, ich schreib doch nicht über eine Kindersendung. **Mini-Max** ist je eine Geschischte über die tollen Abenteuer des Maxell Smart, einen absolut stumpffen, doofen, versuchskomischen, untollen Geheimagenten, der sehr doof ist. Das Schönste an der Sendung ist, daß sie absolut billig gemacht ist, und, daß er ein tolles rotes Auto fährt; meine Mume meint, es solle ein Porpelino sein oder so.

ÜBER DIE SCHÖNSTE VERBINDUNG VON LEISTUNG UND KOMFORT.



Wenn man 'mal 'was anderes als billige Gummibärchen essen will, kann man auch mit Hackfleisch gefüllte, panierte Fleischtaschen essen, damit kleckert man sich dann immer absolut voll; vor allem, wenn man dazu Heinz-Tomaten-Ketchup ißt. Ja, ja, dran denken, Heinz-Tomaten-Ketchup (seit 1889)...

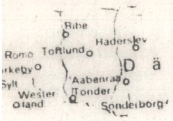


Hällö, liebe Fernseh-Elks!... hier ist wieder Sören Hilliiånen mit dem neuesten von deutschen Bildschirmen. - Kürzlich war ich bei einem Freund zum Gesellschaftsspielen eingeladen. Wir hatten uns zu 15 Uhr verabredet, da ich aber einen sehr, sehr bösen Tag hinter mir hatte, verschlief ich einfach und wachte daher erst 23 Minuten später auf, die ich dann aber durch geschicktes Timing wieder wett machen konnte und so nur 30 Minuten zu spät kam. Ich klingelte höflich eine Zeit lang bis man mir auftat. Wie man mir sagte, könne mein Freund mich jetzt aber leider nicht empfangen, da er selber noch schliefe. Ich verlangte unverzüglich ihn zu sehen, da ich ja zum Gesellschaftsspielen verabredet war. Nach kurzer Zeit entschloß sich seine Schwester dann doch, mich anzumelden (sie ist sonst sehr frech zu mir, vor allem am Telefon). Nach weiteren zehn Minuten kam er dann, zwar mit unbedecktem Oberkörper, um mir seine zahlreichen Brusthaare zu zeigen, von denen, wie er ausdrücklich beteuerte, die Nase immer ganz schön voll habe, aber ich war in Gedanken schon weit weg, nämlich bei Thomas Magnum, Privatdetektiv, 1.93m, Sonntag 23.20h im III. Programm. Er hat den Sonntag zum Kulttag für mich vollständig gemacht, da ich jetzt sonntags immer Lindenstraße, 18.40h im I., Bill Cosbys Familienbande, 15.00h im II., und, wie eben oben schon gesagt, auch noch Magnum, 23.20h im III., sehen kann und sonntags so viel besser ist als dienstags, wo immer Remington Street, 17.25 (Achtung neue Anfangszeite) im I., kommt. Tjaja, aber in der Zwischenzeit hatte sich mein Freund ein T-Shirt übergezogen und ich packte sogleich meine Tüte und zog unser Gesellschaftsspiel heraus. Nach einer halben Stunde, als ich schon um einige Wissensecken zurücklag, kam plötzlich die Schwester meines Freundes ins Zimmer und verlangte nach dem Fernseher. Ich hätte nichts gegen sie sagen können, da ich ja nicht zu Hause war, obwohl mir so war, weil mein Freund nämlich eine neue Couch-Garnitur hatte, die aus Leder war und sehr, sehr bequem war, und so kam es, daß seine Schwester dem Fernseher über ein Infrarotsignal den Befehl gab, von alleine anzugehen und, zielstrebig wie sie war (sie ist wirklich ungewöhnlich egoistisch für ihre 12 Jahre), schaltete sie sogleich das ZDF ein und da lief Barbapapa, meine Lieblingskindersendung, die ich schon gesehen habe, als ich noch nicht einmal in der Schule war. Ich bekam auch sofort feuchte Augen, worauf mein Freund, der nun schon fast gewonnen hatte, sagte, daß es wirklich besser wäre, wenn ich jetzt nach Hause ginge. Ich sagte ihm, daß ich nur noch die Schlußmelodie hören wollte. Um 17 Uhr aßen wir zu Hause zu Abend, wir essen donnerstags nämlich immer so früh, weil ich an dem Tage Leichtathletik um 18 Uhr habe, wo ich aber, wenn das so weiter geht, mit den Buddys austreten werde, weil die nämlich austreten, weil sie im Sommer abgehen und so keine Zeit mehr zum Turnen hätten. Übrigens haben die Buddys die Melodie von Mike Post auf Platte, mit dem Ferarri vorne drauf...

Bis bald bei uns im III.,

SØREN HILLIIÅNEN

P.S.: Rick von Magnum heißt gar nicht Rick sondern ~~Orm~~.
nee, nee der heißt Orwell!



Back to the Terror days

Ich wohne nur zwei Busstationen von der Nervenklinik Spandau entfernt; Fjulmo hingegen wohnt drei Busstationen vom Hakenfelder Sportstadion entfernt, welches demnächst eine neue Flutlichtanlage und einen neuen Tartanbezug bekommt. Wir beide fahren jeweils ca. 17 Minuten im Schnitt zum Rathaus Spandau. Fjulmo hat die Möglichkeit, mit zwei verschiedenen Bussen dorthin zu gelangen, die beide jedoch nur jeweils in 15 Minuten-Abständen fahren, so daß er maximal tagsüber zwölf Minuten zu warten hat. Ich hab's da besser: Ich habe zwar nur die Möglichkeit, einen Bus zu nutzen, der fährt dafür dann aber alle 5 Minuten (aufgebpaßt: die Einsetzer mitgezählt!) und außerdem steigen bei mir aufgrund der Nervenklinik-Nahheit viel mehr doll kuriosere Leute ein als bei Fjulmo. So begegnete mir neulich einer, dessen Knopf und Reißverschluß seiner Hose offen waren und dem die Jacke in den Armbeugen hing. Freudig lief er seinen Weg, immer darauf aufpassend,

← Neger

daß ihm seine Hose nicht tiefer als in die Kniekehle rutscht. Ein anderer, den Du vielleicht kennst, sitzt immer oben ganz vorne im Bus und sagt Dir alle Busstationen an und sagt Dir auch, wo Du in welchen Bus oder in welche U-Bahn Du umsteigen kannst. Wenn Du ihn einmal triffst, frage ihn nach dem Abenprogramm. Du wirst sehen, auch das kann er einwandfrei auswendig; egal, ob Du wissen willst, was am Abend in ARD, SAT 1 oder Mischkanal läuft. Der Kuriosenkönig jedoch ist einer, der sehr dick ist, im Bus immer da steht, wo eigentlich die Kinderwagen hingehören, und jeden, der ihn passiert, nach 'nem Groschen fragt. Das tolle an ihm ist jedoch, daß ihm seine Pfleger offenbar nie sagen, daß er doch einmal seine Wäsche wechseln müßte; zumindest ist sein weißes (!) T-Shirt immer da, wo die Babies ihren Sabberlatz haben, ganz vollgeschmaddert mit Kotze oder so. Und einen kurzen Haareschnitt hat er auch.

Der, der immer weiter geht.

ROMAN

Und immer ganz doll und spannend is und so.

Zur Erinnerung eine kurze Zusammenfassung aus dem letzten Heft: Der Schaffner hatte sich in die Heißwäschemangel verwandelt, hat sich dann in den Ketten der Bahn verfangen, die sich in den überdimensionalen China-Böller D verwandelt hat, der schließlich platzte.

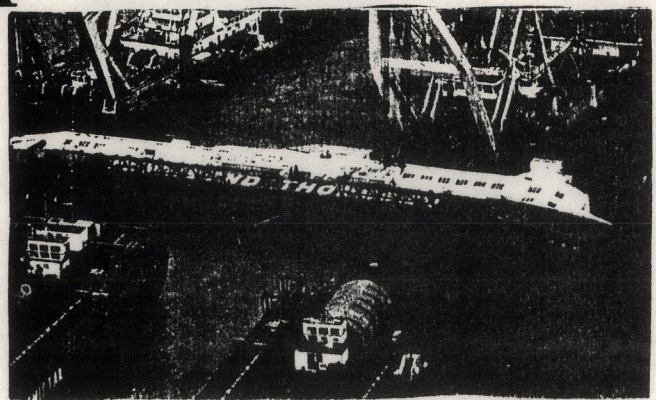
Die Würze bei einer Autotour durchs Land der Eidgenossen: mal umsteigen auf einen Raddampfer. Entspannt genießen, die Landschaft und die gute Schweizer Küche. Schöne Seen gibt es genug, schöne Schiffe auch.

An den Ufern der Schweiz

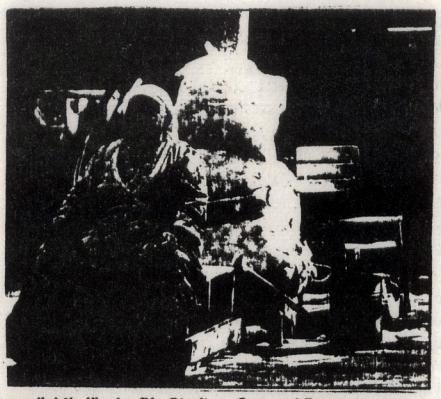
Ich wurde zusammen mit meinem Sack aus feinstem Rentierleder aufgrund des Explosionsdruckes bis in die Schweiz geschleudert. ...»Auch die Schweizer fühlen sich gut getroffen und haben sich ordentlich revanchiert: **Dem Sänger Tells F. Schiller die Urkantone** leuchtet es von einem Granitstein unweit des Rütli den vorrüberfahrenden Ausflugsschiffen entgegen«... Auf einem solchen war ich nämlich nach meinem mehreren Stunden währenden Fluge gelandet. Mit meinem Säbli zwischen den Zähnen und meinem Sack in der Rechten kaperte ich das erwähnte Schiff und schlug dem Kapitän zunächst einmal den Kopf und danach dem zweiten Steuermann beide Beine ab, so daß das Blut umherspritzte und es somit einer Fontäne gleichtat. Ich übernahm dann natürlich gleich das Steuer und leckte mir genüßlich das Blut von meinen fetten Grabbeln, so daß es mir wieder aus den Mundwinkeln triefte. **»Ich bin der wahre Sid Vicious!«** rief ich durch's Sprachrohr direkt ins Herz des Schiffes, in den Maschinenraum,

Ein Land mit 7200 Kilometern Küste

in dem eine Menge nutzloser, stinkender, latzhosentragender, wulstlippiger, schwarzer Bimbo-Drecks-Nigger-Sklaven sinnlos herumstand und Lüde und seinen bescheuerten doofen Astros gerade durch glühende Eisenstangen der Aftereingang gewei-



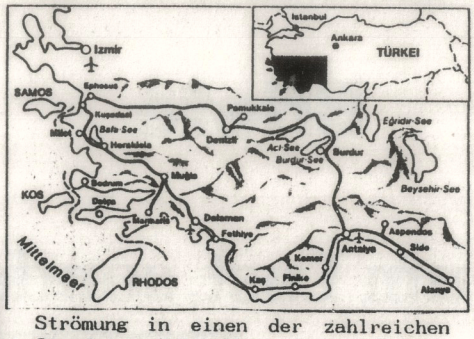
Abendromantik mit Bürgenstockblick: Von Luzern aus gibt's spezielle Sonnenuntergangs-Schiffsausflüge für 15 Franken.



Luzern liebt's lässig: Die Stadt an See und Reuss bezaubert ihre Gäste immer wieder mit fast südländischem Charme.

tet wurde, damit noch mehr Geld reinpaßt! 1300 - ja, ja, 1300° betrug genau meine Backbordwendung, die ich vollführte, um noch eine Gruppe herumtretender Tretboote zu zermalmen. Leider gelang es mir nur, fünf der sechs Boote zu erfassen (naja, es war ebend nicht mein Tag), so daß das letzte fliehen konnte und mein Spiel der schweizerischen Kantonsgendarmerie meldete. Da dies eine freiwillige Vereinigung ist, machten sie sofort und unermüdlich mit vollem Enthusiasmus Jagd auf meinen Skalp. Doch den sollten sie nicht erhalten! Ich ordete volle Fahrt voraus und war gerade dabei, der Gendarmerie in vollem Flug über's Wasser zu entgleiten, als sich um meinen Hals mit voller Wucht ein schwarzer Arm schlung. Das konnte nicht sein! Das durfte nicht sein! dachte ich, doch es sollte sein: Die Bimbos haben sich nach

ihrer Arbeit an Lüde und seinen doof bescheuerten Astros (schon dieser Name ist so beangekackt. Wie kann man sich freiwillig so heißen?) abgeseilt und waren herauf zur Brücke geklettert, um mich, den frischgebackenen neuen Kapitän, zu entführen! Da sie in der Überzahl waren und ich meinen Säbel in für nicht ergreifbare Nähe verlegt hatte, hatte ich keine Chance und hopp, hopp, hopp, wollten sich die Bimbos samt mir und meinem Sack an den Lianen direkt in ihre Heimat, den Urwald, schwingen. Es wäre jetzt sicher um mich geschehen gewesen, wahrscheinlich hätten sie mich dort gekocht oder gebraten, doch plötzlich tat einer der Bande eine ungeschickte Bewegung machen und ich plumpste zusammen mit meinem Sack zurück ins Wasser, wo ich durch die starke



Strömung in einen der zahlreichen Strudel geriet. Er strudelte mich in eine bisher nicht gekannte Welt unterhalb der 1000km-Marke im Atlantik, die im Volksmund Atlantis genannt wird. Dort drehte Modern Talking gerade einen Video-Clip zu ihrem Super-Sound-Song »Atlantis is calling« und deshalb erzähle ich Euch das nächste Mal, wie's weitergegangen wäre, wenn da nicht noch mein Sack gewesen wäre. Der sicherte mir nämlich den Beweis, daß auch Superstars wie Modern Talking ganz schön Haschisch-geil sein können, und mir somit mein Leben, weil die Typen in der Höhle nämlich gar nicht von Modern Talking waren, sondern nur verwandelte See- und Riesenungeheuer waren.

Fortsetzung im nächsten Heft.

SKIGEBIET CENTROSCI
Speikboden

Das sind Sex-Anziehsachen, die man gewinnen kann

sexy

„Wir bewegen uns im Unterhaltungsgeschäft"

Ramonez 7639:

Der Tag, über den ich jetzt hier 'was schreibe, war ganz schön blöd und hatte etwas von dem Geruch des Sohnes einer mutterlosen Ziege, denn es war der erste Samstag, an dem ich etwas ganz ohne Fjelm unternehmen mußte, weil der ja nicht da war (London).

Also hab' ich dann Pjørlii angerufen und der hat gesagt, daß heute Ramonez 1777 spielen. Wir sind deshalb dann in die Stadt gefahren und haben da Clemens getroffen, der das organisierte, und Pjørlii hat ihm eine Karte abgekauft. Ich mußte keine kaufen, weil ich ja umsonst reinkomme, meinte Fjelm noch vor seiner Abreise zu mir, worauf ich mich dann natürlich dann verlasse. Ja, ja, aber ich wollte dann doch noch Gjelmgö anrufen, der nicht nur bei den Fickern, sondern auch bei den Ferfiffeten Fambieren und bei den Exlex spielt, um mir Fjelms Prophezeihung bestätigen zu lassen. Aber wie das so ist: »Der Gjelmgö ist schon lange weg und kommt heut nich' wieder«, hat mir seine Mume am Telefon gesagt. Na, toll, dann kann's mir ja passieren, daß ich doch bezahlen muß... Spitze, ey! So hab' ich mir dann doch noch meinen Fünfer eingesteckt, sehr zum Erstaunen von Pjørlii, der noch sehr beeindruckt davon war, daß ich sagte, daß ich umsonst reinkäme. Jedenfalls holte ich Pjørlii dann um 17.30 Uhr ab, damit wir noch früh genug da sein würden, um in Ruhe und so da zu sein. Vor der Konzerthalle waren bereits viele unserer Freunde pulkweise versammelt. Wir taten dann bis 18.30 Uhr rege Kommunikation und sahen hilflos zu, wie es immer mehr an Publikum wurde.

NEE, NEE, DAT GAIT NEIT GUAT!!!

Wir sind dann hineingegangen und stellten uns ganz hinten an. Toll, es ging so schnell vorwärts, als würde man auf einem Skateboard ohne Räder und einem Sack mit dicken, 20kg schweren Pflastersteinen auf dem Rücken rund um die Welt skaten. Ich fing langsam an, unruhig zu werden, und mußte pupen, konnte es aber noch auf Gentje schieben, worauf

RAMONEZ '77 THE DIE FUCKERSKINDER

Pjørlii von KUGELFISH seine Zigarette fallenließ... naja, kommt ja 'mal vor, aber, nee, nee, Leute; Pjørlii läßt seine Zigaretten immer in Gullies fallen, so daß sie immer ganz naß sind und er sie nicht mehr 'rausbekommt. Nach zwei Zigaretten, bei denen es Pjørlii gelang, sie zu rauchen, ohne sie fallen zu lassen, waren wir drin und ich sagte, daß ich Fjulmo Brunapfel von Wild Born mit Freunde sei und verlangte, daß man uns hereinlasse. Aber der Typ war doof und hatte Kartoffeln im Kopf, wie Gentje's Freundin sehr richtig bemerkte, so daß wir dann doch 5 FM bezahlen mußten. Als ganz erstes spielten **die Kinder**. Sie hörten sich an wie Elche, denen man Chinakracher in den Aftereingang gesteckt hat und die heiße Nadeln in den Augen haben und die dann singen; jep, so waren die kinder. Danach kamen die **Fickers** mit Gjelmgö am Schlagzeug, bei denen ich dann aber in den Konzertsaalflur ging, um mich mit Njuhååren über die Mädchen dort zu unterhalten. Nach insgesamt ca. 2h kamen dann die **Ramonez 1777**. Ich war sehr aufgeregt und hätte, wäre ich ein Mädchen, bestimmt feuchte Schenkel bekommen und zu meiner Freude sah ich dann auch noch Falco (großer Kopf) und plötzlich...

DÄDÄDÄDÄDÄDÄDÄ ABABBABABBABABBABAIR
I wanna be, wanna, wanna, wanna, wanna,
wanna, wanna, wanna, wanna, wanna
YEAAR

– Es war wie eine riesige Gurke, deren Schale durch den Raum gurkte (gut, was? zweimal Gurke hintereinander). Ha, ha ... ja, gngn, war wohl das beste Konzert, was ich nach dem Quartier gesehen hab' (»Iley, ihr idiotischen Astros und doofer Lüde selbst! Eure Mütter tragen schwarze Armeestiefel!«) Obwohl die ganze Feier schon um sechs anfing, war ich zu spät für jegliches Fernsehprogramm zu Hause. Zwei Tage danach erzählte Falco (großer Kopf) mir, daß es irgendwo eine Gruppe gibt, die The Ramones heißen und Lieder von den Ramonez 1777 nachspielen. Nee, nee, nee, wat dat allet so jibt...

Wenn andere den Löffel abgeben, fangen wir erst an zu kochen

DER SCHEISSLADEN

Schallplatten, Kassetten, Bücher, Zeitschriften, T-Shirts, Fanzines, Videos

Täglich 12.00 bis 18.30 Uhr

viele Grüße, Euer Harry Bellafonte!

Sonnabends 12.00 bis 14.00 Uhr
Langer Samstag bis 18.00 Uhr

Großbeerenstraße 50 · 1000 Kreuzberg 61 · Telefon (030) 785 16 22

Keine Frage zu schwer, um keine Frage verlegen: F. Brun-Apfel.

Briefe

„Es geht nicht um Lust, sondern um Macht"

Lieber Fjulmo!
In der letzten Ausgabe hatte ich Dir geschrieben, daß mein Freund mit mir schlafen will, aber nur, wenn ich noch Jungfrau wäre. Da ich aber Widder bin, rietest Du mir, nach dem Julianischen Kalender zu leben, um Jungfrau zu sein.

Das ging auch eine Zeit ganz gut, bis sich dann herausstellte, daß mein Freund jetzt Zwilling ist und ich einfach nicht weiß, mit wem ich jetzt schlafen soll.
Was soll ich jetzt tun? Schläft er nun doch mit ~~Dir~~ ihr?
Karolla, 14, Widder, Jungfr.

Liebe Karotta,
jaja, er schlaeft so richtig doll mit Dir, weil naemlich nach dem Gregorianischen Kalender alle Zwillinge Loewen sind, aber Achtung, der Gregorianische Kalender hat nur 76 Tage, aber dafuer hast Du dann 4 Mal im richtigen Jahr (aufgepaat: 365 Tage!) Geburtstag. Jetzt wirst Du wahrscheinlich sagen: AEH? WIE GEHT DENN DETT? WENN ER DETT ALLTE NISCH MEHR IS, WIE SOLL ICKEN DETT DENN SEIN?
Jaja ... genau darueber habe ich mir auch Gedanken gemacht, aber Du musst, wenn Dein Freund Dich danach fragt, einfach schreien "Ohne Umleitung, alles, was' de sagst, biste selber!"
Und wenn das alles nix hilft, solltest Du Dir einfach ein nettes Wortspiel ausdenken, um Deinen Freund zu verwirren!
Tscha, Dein Fjulmo!

Mich machen Maschinen an

Ich weiß nich' was ich machen SOLL! Ich bin nämlich schon 15 und in der ~~Puper~~... ~~Pubär~~...äh Entwicklung meines Körpers und ich habe mich in unsere Mulinette 300 verliebt [1,2,3 Mulinette]. Besonders macht sie mich an, wenn sie den Teigknetaufsatz aufgesteckt hat und ich dann mit meinem steifen Glied in sie eindringe und ihr jede Ecke ihres Gehäuses vollspritze... uh... sorry, aber ich kann nur noch an sie denken.

Doch neulich passierte etwas furchtbares... äh bares für uns. Meine Mutter hatte sich einen Damenrasierer gekauft und als ich den sah war es um mich geschehen, ich nahm ihn und steckte ihn mir in meinen Afterausgang. Jetzt habe ich mehrere Probleme:
A) Will meine Mulli noch mit mir gehen? ja ☐ ☐ nein
B) Wie bekomme ich sie wieder raus [Brauni]?
C) Gibt es einen Mulli-Aufsatz, mit dem sich meine Mutter die Beine rasieren kann?

Hilf' mir schnell, denn ich hab sehr unregelmäßigen Stuhlgang und verweigere Mulli im Moment jeglichen Sex.
LARS, 15/Bonn

Lieber Lars!
Ich habe davon noch nie etwas gehoert! Ich glaube jedoch, dasz Du Dir etwas vormachst und eine ziemliche Phantasie hast. Auszerdem nehme ich an, dasz Du das alles nur vorgibst, um vor Deinen Freunden als richtiger Mann dazustehen, der schon viel sexuelle Erfahrungen hat. Mann kann auch anders beliebt sein! Denk mal drueber nach, ja?
Dein Fjulmo!

WENN NICHT, DANN FRAGEN SIE DIE, DIE SCHON EINS HABEN. پیمای ارتجاعی حاکم بر ایران وعراق با پرتاب راکتهای زمین به زمین و بمباران شهرهای د وطرف

Frank Hoffmann aus W. in Österreich:
„Niemand kann es sich aussuchen, wo er hineingeboren wird. Deshalb ist es unsere Pflicht, den Benachteiligten zu helfen."

Peter Glenz aus K. in Hessen:
„Man muß nicht viel verdienen, um viel bewirken zu können."

Warum ein Kiosk-Exemplar dieser Zeitschrift lesen, wenn man sie sich zuschicken lassen kann –

Sanft & Mutig

Stadtrandstr. 548 b-c
1000 Berlin 20
Tel.: 373 61 26

Heike Tuxhorn aus K. in Nordrhein-Westfalen:
„Ich helfe aus christlicher Verantwortung und erfahre dabei, daß ich sehr viel mehr Liebe zurückbekomme."

In letzter Zeit bin ich mehr als gewöhnlich zum Fernsehen gekommen aus Gründen, die aufzuzählen hier sowieso keinen interessiert. Auf jeden Fall haben wir jetzt einen Videorecorder.
Nun ähnelt ja ausdauerndes Fernsehen etwas der Selbstbefriedigung (ist aber genaugenommen eine Fremdbefriedigung), vor allen in seinen Folgen. Ausdauernde Fernseher sind nicht nur blaß, augenberändet und unausgeschlafen, nein, sie sind auch chronisch fehlgenährt (durch Cola & Chips), fühlen sich schlapp, haben Rückenmarkschwund und schwielige Hände (hervorgerufen durch die Fernbedienung).

Andererseits sind auch typische Suchtmerkmale zu beobachten wie geistige Abwesenheit nach zu viel Genuß und Entzugsmerkmale bei zuwenig oder zu schlechtem Stoff (tritt vor allem bei

Henry und E.T. brachten Euch zum Weinen

der höchstgefährdeten Gruppe auf, die am Kabel hängt). Auf den Truthahn (»Turkey«) kommt man auch beim Local Video Dealer, wo es den gestreckten Fern-Ost-Stoff gibt.

Partner beim allabendlichen Fernsehen ist mein kleiner Bruder, ein durchschnittlicher 13-Jähriger, der hinter'm Fernseher schläft und sich mit Programmzeitungen zudeckt, am Antennenkabel nukkelt und sein erstes sexuelles Erlebnis mit dem Venushügel eines jeden Videorecorders, der Eject-Taste, haben wird.
Einer der Höhepunkte seiner von Niveau verschonten Sammlung sind 27 Wallace-Filme, die erst Weihnachten wieder um zehn filmische Klimäxe angereichert wurde. So sah ich in den letzten zwei Monaten, während ich nachts für meine Abgaben bei Lette kritzelte und zeichnete, gegen Schlaf nur mit Kaffee und Fernsehen gewappnet, beispielsweise sechs Mal **»Der Mönch mit der Peitsche«**, der eigentlich eine geldgeile Nonne war, die Chefin einer Nonnenbande war, die aber in Wirklichkeit aus knallharten Straßen-

Andrea:

Mußte wie 'ne Kloster-schülerin nach Hause

Y

(ya 3 41)
to yawn 3 41
(to yearn for 3 34)
(yer 3 41)
youngster (1 18, 8) 2 23

mädchen bestand, welche Fuchsberger ans Leder und nicht ans Mieder wollten, was aber dessen Chef wollte, dies jedoch bei seiner Sekretöse und nicht bei Fuchsberger, der wiederum bei der Heldin aufpassen mußte, weil die nicht die Pille nahm. Oder war das doch **»Das Geheimnis der weißen Nonnen«**? - Außerdem sah ich noch **»Der unheimliche Mönch«**, den **»Gorilla von Soho«**, die **»Grille von East-End«**, den Buckligen von Soho und den Mann mit dem Glasauge (und natürlich noch viele andere). Später hatte ich das Vergnügen, auch noch einen Hippie-Wallace namens **»Das Geheimnis der grünen Stecknadel«** mit Sexorgien, Drogenkonsum und weiten Schlaghosen zu sehen. Danach war die Zeit des Trash-Wallace aber auch schon vorbei, obwohl erst 30-40 der insgesamt über 100 Wallace-Bücher verfilmt wurden. Welch ein übervolles Reservoir ist da noch unangezapft! Regisseur Alfred Vorhoer hat sich jedenfalls als echter Edgar-Wallace-Erbe erwiesen und das Filmniveau so tief gehalten, daß selbst ich meist nicht überfordert bin. Doch drang mir die Kunde eines angeblich existierenden Kung-Fu-Wallace aus Hongkong ans Ohr, der wohl **»Glasaugenmumie«** heißt. Was es wirklich gibt ist der Dracula-Fu-Film **»Die 7 goldenen Vampire«**, bei dem es leider Christopher Lee zu blöd war mitzuspielen. Dafür wird der Nasi-Vampir, welcher niemand anderes als Dracula ist, der die Schnauze voll hat, sich im rückständigen Nordrumänien an alten Lederwurzeln die Zähne auszubeißen, weil die Jüngeren im Sommerlager am Schwarzen Meer sind und die Mittleren im Walzwerk rackern, also der wird jedenfalls totgekocht im Blutkessel. Ob das Vampirhaus aus Glückskeksen war, weiß ich nicht, aber einer der chinesischen Vampirjäger hatte eindeutig Rudower Akzent.

Ist es möglich, daß man als Christ sündigt und dennoch ein wahrhaft bekehrter Christ bleibt? Ist die Bekehrung ein Augenblickserlebnis oder ein fortschreitender Prozeß? Die Antwort erfahren Sie in der kostenlosen Broschüre **Was bedeutet das... Bekehrung?** Schreiben Sie an Ambassador College, Postfach 1129, D-5300 Bonn 1.

70 m Mindestabstand

Neulich war es mir vergönnt, den Film **»Die Wilden Fünfziger«** zu sehen, den im Kino mir anzuschauen ich nie Geld hatte. Es ist eine ganz lustige 50er-Jahre-Wirtschaftswundergeschichte. Das Aufregendste daran ist aber nicht die »Chinesische Schlittenfahrt«, die eine geheimnisvolle und nach mehr verlangende Begattung (auch unter Nichtverheirateten, das muß hier 'mal gesagt werden) darstellt. Nein, es ist eine Abtrockszene zwischen dem Hauptdarsteller (Name unwichtig) mit »Ex-Sketsche« Beatrice Richter, die beide naß & nackt sind. Er trocknet sie also ab und besonders den Bereich, der allgemein als »Muschi« verschrien ist, wobei sie kurz zweimal ruckartig stöhnt und dann erklärend nuschelt: »Das war übrigens ein Orgasmus!« Genial. Nebenbei: Beatrice Richter hat zwar kleine Brüste, ist aber nicht so häßlich, wie man immer denkt, während Christine Kaufmann häßlicher ist, als man denkt und das auch noch bei kleinen Brüsten. Am allerhäßlichsten aber ist Peter Kern (Älteren aus dem »Feuerroten

Ursula Donner-Plenio aus T. in Bayern:
„Man kann nicht die Schreckensbilder im Fernsehen anschauen und dann warten, daß die anderen helfen."

2,0% andere
2,1% Textilien
2,5% Gummi und Leder
3,6% Holz
7,2% Plastik
8,1% Lebensmittel
9,6% Metall
9,7% Glas
17,9% Gartenabfälle
37,1% Papier und Pappe

Spielmobil« bekannt), der aber aufgrund seiner Fettleibigkeit die größten Brüste hat. Übrigens: Wer den berühmten Stephen King 'mal sehen will, sollte sich die **»Creepshow«** (dt: »Die total verrückte Geisterstunde« oder so) ansehen. Er spielte dort den Mann, der langsam zum Moosding wird und sich zum Schluß erschießt. Beachte bitte den frappierenden Blödi-Gesichtsausdruck; Schriftsteller sind die besseren Schauspieler! Der Film jedenfalls lief vor kurzem im Sky bei der **»Deadly Ernest Horrorshow«**, in der auch schon drei der schlechtesten Horrorfilme aller Zeiten liefen, z. B. **»Plan 9 from Outer Space«**, eine Weltraum-Story mit wackelnden Pappgrabkreuzen, fliegenden, mit Feuerzeugbenzin angezündeten Papputos und Bela Lugosi als unfreiwillige Persiflage seiner selbst. Weiterhin gab es **»The Creeping«** mit einem außerirdischen Monster, das als pickliger Perserteppich unschuldige Liebespaare futtert. Gemein. Der dritte war **»Blob«** und handelt von einer Blase um herglibberndes Pflaumenmuß, die immer größer wird, ein Kino überfällt (vielleicht nur, um zu verhindern, daß dieser Film gezeigt wird) und zum Schluß irgendwie kaltgestellt (aber nicht aufgegessen) wird.

Rosa:

das Auto bleibt in der Diskussion. Waren es einst die Umwelteinflüsse, deretwegen es verteufelt wurde, so ist es jetzt wieder einmal das Unfallgeschehen. Doch gerade das hat sich 1987 positiv entwickelt.

Die anderen dürfen länger bleiben

Nur kurz erwähnen möchte ich noch einen japanischen Godzilla-Film, der neulich Montag im III. kam und durch seine plumpe Tricktechnik auffiel; man kann auch übertreiben (mit dem Dilettantismus). Höhepunkt war eine düsenbetriebene Schildkröte, 40m groß und feuerspeiend, die aber zufällig nicht Bruce Lee hieß.

Das aller-aller heißesten am Kabel-TV ist nun aber, daß das Sky Programm **»I dream of Jeanie«** mit Carry Hagman und Barbara 'Eden' (mmh, süß!), zu deutsch »Bezaubernde Jeanie« (schon weniger süß)

Werden Heim und Familie bald der Vergangenheit angehören? Unsere kostenlose Broschüre **Warum heiraten? Die Ehe ist nicht überholt!** soll Ihnen neue Perspektiven hinsichtlich Ehe, Heim und Familie eröffnen. Schreiben Sie an Ambassador College, Postfach 1129, D-5300 Bonn 1.

im SAT 1, bringt. Aber was soll's? Vielleicht kannst Du noch lesen (in Deiner Fernsehzeitung), oder mach's wie ich, tätowiere Dir wichtige Filmtermine auf Handrücken, Unterarme,... Das ist nämlich auch eine gute Geldanlage, schließlich werden meine Nachfahren nach meinem Tod einmal einen Filmalmanach des ausgehenden 20. Jahrhunderts binden könne, der als Einzelstück viel Wert sein wird. So wird sich mein 13-jähriger Urenkel dereinst wenigstens die 27 Zombie Filme leisten können, wenn er schon keine Zudecke haben will.

»Ich möchte hiermit meine Aussäge äus Heft Nr. 11.1.88 körrigieren, wo ich sägte, meine Høsen immer bis zur Prust zu trägen. Dies entspricht nicht mehr der Währeit. Ich träge meine Turnhøse nun stets immer nur noch bis knäpp uber den Ansatz meiner mittlerer Weile uppigænen Schämbehäärung; dies, so bemerkte ich, mächt die Løsen meiner Girlinnen nøch viel nässer, äls wenn ich die Høse weit hinäus uber den Bäuchnäbel høch bis zur Prust träge.«

Markus, Halbfinne

MONEY! MONEY!

IT'S A LORRO LORRO LOTTO

£36,000 2GO BINGO

SINGLE-LINE WINNERS AND TODAY'S NUMBERS PAGE 7

Our Cilla's Surprise, Surprise role in the new £30,000 game

Hat Dich ein Partner schon mal gedrängt, Liebe zu machen, obwohl Du eigentlich nicht wolltest?

1 ☐ Nein. Aber ich glaube, ich würde wohl schwach werden und mich bei nächstbietender Gelegenheit auf ein Diaphragma mit ihm einlassen
2 ☐ Ich würde standhaft bleiben, weil ich Angst habe, daß sie kaputtgehen können
3 ☐ Nein. Wenn ein Junge das täte, würde ich sofort brutale, verletzungsgefährliche Sexualpraktiken einsetzen

Würdest Du Dich trauen, einen Freund zu kaufen?

1 ☐ Sie sind sicher und einfach in der Anwendung
2 ☐ Wenn sich eine Gelegenheit ergibt, könnte ich für nichts garantieren

Angenommen, Du lernst einen süßen Jungen kennen. Wie lange wartest Du, bis Du mit ihm schläfst?

1 ☐ Ein halbes Jahr bis ein Jahr
2 ☐ 15 Jahre
3 ☐ länger

Weißt Du über AIDS Bescheid, und wie reagierst Du auf die Gefahr?

1 ☐ Ich überlasse das dem Zufall. Wenn sich's ergibt, bei nächster Gelegenheit

Was hältst Du von Kondomen?

1 ☐ Sie waren lieb und gingen auf meine Spirale ein
2 ☐ Die meisten sind zu stürmisch und denken nur an sich
3 ☐ Sie wollen es nicht beim Zäpfchen belassen, und wenn man sie dann zurückweist sind sie sauer

Worauf legst Du am meisten Wert bei einer Partnerschaft?

1 ☐ Geschlechtsverkehr
2 ☐ Geschlechtsverkehr
3 ☐ Geschlechtsverkehr

Fragst Du neue Freunde über ihre sexuelle Vergangenheit aus?

1 ☐ Nein, nur meine Eltern
2 ☐ Ich sehe mir die Jungs genauer an, die sich in mich bemühen

Hast Du schon mal einen Orgasmus gehabt?

1 ☐ Nein, es ist Sache des Jungen, sich welche zu besorgen
2 ☐ Ja. Heutzutage müssen sich Mädchen nicht schämen, in der Drogerie/Apotheke danach zu fragen
3 ☐ Ich würde lieber unerkannt welche aus einem Automaten ziehen

Stell Dir vor, Du triffst in der Disco, auf einer Fete oder im Urlaub Deinen Traumtyp und bist plötzlich in romantischer Stimmung mit ihm allein ...

1 ☐ Ja
2 ☐ Nein

Was hältst Du davon, unberührt in die Ehe zu gehen?

1 ☐ Nichts

Hast Du schon mal Angst gehabt, schwanger zu sein?

1 ☐ Ja, warum denn nicht?
2 ☐ Ja. Aber ich habe es glücklicherweise nicht erfahren
3 ☐ Durch Selbstbefriedigung
4 ☐ Ja, ich habe seitdem mit dem Geschlechtsverkehr aufgehört oberhalb der Gürtellinie
5 ☐ Durch Scheidenmittel

Schick Deine Antwort an unsere Adresse, folgende gibt es zu gewinnen ganz tolle Preise da:
1000-1300 Punkte: Du stinkst wie 'ne Kuh aus'm Arsch. Einer der seltesten Vertreter südamerikanischer Neger ist die Pakarana, für deren meiste Vertreter der Name Dinomys (die Schreckensmaus) wie ein Witz erscheint. - Bravo, lieber Leser, Du hast die meisten Punkte gemacht, die man nur machen konnte (wenn man nur will). Toll, Du bist wirklich der Allerbeste und Tollste und gewinnst deshalb 3 Felkår's Ronstrøns pro Tag je eine Woche lang. Jaah! Und ein Überraschungspaket pro Woche je eine Woche lank. Doch!
700 1000 Punkte: Wenn man beim Türken ißt, krieg man Aids und alle Neger sind gleich und müssen immer die höchsten Steuern zahlen (das is 'ne Metapher, was?). Agutis oder Goldhasen gibt es in mehreren Arten in Mittel- und Südamerika. - Naja, noch ganz ordentlich, du olle Zicke. Wenn Dir darauf keine Alliteration einfällt, gehe zurück zu Nummer 5 und ziehe eine Ereigniskarte, ziehe keine 4000 Mark ein! Dein Presi entspricht daher 1½ Felkar's Ronstrøns je ½Woche eine halbe Woche lank. Und ein kleines Überraschungsgeschenk je ½Woche eine halbe Woche lank. Schön!
20-30 Punkte: Du hast einen labilen Charakter, bist oft eingeschnappt und hast dicke Schwulstlippen. Eine verwandte Art ist das Acouchy oder geschwänzte Aguti mit 5cm langem Schwänzchen bei geringer Körpergröße. Trotzdem hast Du den absoluten Hauptpreis gewonnen! Toll! Schön! Der Hauptpreis ist eine erlesene Nordseemuschelsammlung von Sklavenhand gesammelt und geordnet!!! Und außerdem gibt's noch 100 Felkar's Ronstrøns: Modelbausätze zu gewinnen und alte Spielsachen, 2 Überraschungspakete und leere Kaffeebüchsen und alte Bücher.

Alle, die zwischen 700 und 1000 Punkten liegen, sind die alten Schummler, weil die 30 Punkten liegen, sind die Punktzahl nicht so hoch geht;

£36,000 2GO BINGO! Today's lucky numbers are on Page 7

Es ist keine Schande. Irgendwie muß man doch Geld verdienen, wenn man Abi hat, keine Bankkaufmannslehre in Aussicht ist oder man als verlauster Student sein Hiersein fristet. Ich jedenfalls mußte es. Es war Winter und mir war kalt und ich war hungrig. Was lag also näher, als aushilfsweise als Küchenhilfe in einer gastronomischen Restaurationslokalgourmetgaststätte schwersten Kalibers anzufangen? Nichts!

Vom Müllvernichter zum Menübauer (oder auch Menükonstrukteur), das muß kein (Alp-)Traum bleiben. Nach dem Überwinden der ausgeklügelten Ratehürden (»wie, wann, wer, was, wieso heißen Sie?«), gelang es mir bei Burger King (der Managerin ihren) Fuß zu fassen. Ich bekam mein liebstes Kleidungsstück, mit dem ich seitdem jedes Jahr zum Fasching den ersten Preis als schlafwandelnde rohe Leber gewinne.

Alsbald hierauf dann schon betraute man mich mit dem Auffangen der heißen, just auf einem Laufgitter durch den feuerspeienden Grill gelaufenen Rindfleischscheiben. Der Anblick der fettschwitzenden Fleischbrocken ließ mir das Eiweiß im Zahnfleisch gerinnen, siedender Speichel rann mir in dicken, heißen Tropfen aus den Lippenschnürpunkten. Scharf duftender Fleischsaft tropfte erektiv auf meine zarten, bis dato von Einkaufstaschentragen und Müll runterbringen, sowie vom Kartoffelholen verschonten Händchen. Ein langer Samstag am Grill und die wochenendliche Fleischeslust füllte jede meiner Körpernoppen mit dunkelem heißen Blut.

Doch nicht nur sinnliches heißes Fleisch allein ließ meine Hormone nach mehr (»Mehr!«) rufen. Ein weiterer Höhepunkt war ein Nachbahr wahre ich Deine exkrementöse Erinnerung. Oh, Dirne, ich werd' sie alle teilhaben lassen am Geschmack Deiner Sinnlichkeit.

Meine Seele erzitterte und meine Hände vollführten des racherfüllten Willen Weg. Denn des lieblichen Whoppers Pfad zu Dir führt unweigerlich vorbei an mir. Nur so ist dieses und viele der anderen Mahlzeiten-Massakers in den verkauften Pappschachteln menschlich möglich.

Des weiteren ist diese Blut&Zwiebel-Politik durch den unlauten und illegalen Wettbewerb von uns Whopperbauern untereinander erklärbar. Da der Schnellste der beste ist, nimmt die Zahl der Mutant-Whopper mit Beginn des Kampfes um ... um ... unbeschreiblich zu. Da sich das Essen vor dem Magen mischte, nannte man mich auch den Pansen von Charlottenburg. Aber gestört hat es niemand, das weil er so dick war, ein inniges Verhältnis zum Fett, nach Feierabend trank er immer die Fritierbecken leer und sein Stuhlgang war geregelt.

Die Pommesbrate war auch das Ende der Darwinistischen Abstammungslehre. Hier krochen Fisch, Vogel (Huhn) und Pflanze (Kartoffel) in den Schoß der Urzelle zurück, was sie dann auch alle gleichschmecken ließ. Außerdem bekamen die Zwiebeln hier die Fettringe, die sie dann als Zwiebelringe an die sowieso meist recht korpulenten Quelle-Witwen und deren kleine Ferkel weitergaben.

Nicht unerwähnt bleiben soll die Satansanhängerin Manuelam, ihres Zeichens (999) Kassiererin. Ich hatte sie besonders ins Herz geschlossen (neben der charmösen Managerin), nachdem sie mir von der Küchenentbindung ihrer drei Kinder berichtete, die sie vom Satan persönlich empfing.

Unsere fürsorgliche Managerin, so erzählte sie mir, führte persönlich die Kaiserschmarrngeburt durch, da sie als einzige eine drei-monatige Schlachterlehre hinter sich hatte. Als die gute Manuela mich dann während einer Spätschicht Satan opfern und mich zur Bulette machen wollte, reichte es mir und ich meinen Abschied ein.

Menschlich war es die Hölle, kulinarisch der Himmel, körperlich eine Droge. Die Entzugserscheinungen setzen von Zeit zu Zeit immer noch ein und nur die Preise für bis datum unbezahlbaren Haute'de'kittchen mildern den Schmerz etwas.

H. Destroi & Henni van Hell

SEX

Titta rakt fram.

PISTOLS

der Watt'schen Dampfmaschine, der einfachheithalber hier »Schteamer« genannt werden soll. Der periodisch entströmende Dampf brachte nicht nur mein Blut in Wallung und die Drüsen zum Schwitzen. Auch meine Hände wurden professionell manikocht und die runden 1000g-Weißbrote auf Schrippengröße geschrumpft. Sie erhielten hier ihre Fleischbeilegung und Naturschwammkonsistenz.

Als mein Blick dann wie so oft wiedereinmal auf die Kundenschlange vor der Kasse schwiff, sah ich plötzlich sie; sie,' die mich vor drei Jahren so schmächlich verließ. So gemein zu mir zarter Seele war. Oh, Bestie, schau nur! Mit den Händen, die einst Deinen Busen kosten und koseten, Deine Schenkel packten, mit den Fingern, die einst Nische für Nische Deines Rokoko-Reliefs ertasteten, forme ich Dir heute Deinen Burger. Mit Entsetzen wirst Du Deinen Ludergeruch erkennen, denn seit damals beSchöne an Fast Food ist ja das Rumsauen.

Schließlich war ich auch an der Friedstation, dort wo die Pommes von den Salmonellen befreit werden. War nicht leicht, die Viecher alle herauszukriegen. Vor allem als sie dann in Kä-

största

figen auf den Zoo-LKW verladen wurden. Dann tauchte ich die Pommes in heißes Fett. Wenn es ging, bat ich immer Horst Samolle das für mich zu tun, weil ich davon immer Pickel bekam, außerdem hatte er,

Eller att vi har 40 billeasingspecialister, som uteslutande sysslar med billeasing.

PERSÖNLICHE ANTWORTEN . . .

Wir möchten uns natürlich erstmal für die netten und vielen, vielen Briefe bedanken, die uns seit unserer jüngsten Ausgabe (Nr. 11.1.88) erreicht haben. Soviele waren's noch nie! Von den Kritiken werden wir uns einiges zu Herzen nehmen und wir freuen und ganz besonders über die vielen, vielen Briefe. Eine häufige Frage in den vielen, vielen Briefen, die uns in Zusammenhang mit der letzten Ausgabe (Nr. 11.1.88) erreicht haben, war diejenige, ob es noch Hefte von den bisher erschienen Ausgaben gibt. Doch leider, leider, das müssen wir an diesem Punkt noch einmal ganz deutlich sagen, damit's auch jeder versteht, gibt es von den vorigen Ausgaben keine mehr. Aber wir haben jedem, der uns in dieser Sache anschrieb, einen persönlichen Brief geschrieben, der vielleicht ein kleines Trostpflasterchen darstellt. Es tut uns wirklich schrecklich Leit, aber wer konnte schon daran denken, daß es in diesen Tagen einmal so viele Leute geben würde, die unsere Arbeit inform dieser Zeitung so toll finden, daß sie auch die früheren Ausgaben haben wollen. Diese sind aber leider, leider nicht mehr vorrätig. Wir haben nur noch einige wenige Exemplare der letzten Ausgabe (Nr. 11.1.88) auf Lager, von der wir jedoch auch ein paar mehr haben drukken lassen. Tut uns wirklich Leit, aber wir können ja auch nichts dafür! Vielen Dank für die vielen, vielen Briefe!

Ich danke Ihnen für die freundliche Zusendung Ihrer Zeitschrift, die einmal widerlegte, daß nicht alles Billige und Kostenlose mit Wertlosem gleichzusetzen ist. Doch jetzt möchte ich sie bitten, mir Ihre Zeitschrift nicht mehr zu schicken, weil andere sie gewiß besser und intensiver zu brauchen verstehen als ich.

F.-J. Stängellein, Diskothek Pascha, Erding

Schön, daßes bei Alpha wieder aufwärts geht! Nur leider gibt es nach meiner Beobachtung immer noch die schlecht bedienbaren Tasten, die mir vor Jahren (in meinem damaligen Fiat 131 Sport) beinahe zum Verhängnis geworden wären. Ich wollte wegen eines Unfalls weiter vorn die Warnblinkanlage einschalten und fuhr bei Tempo 100 plötzlich im Dunkeln, weil ich aus Versehen den Fahrlichtschalter erwischt hatte. So etwas bleibt für lange, lange Jahre kaufentscheidend im Gedächtnis hängen.

Wolfhart Parkmann, 3341 Großedenkte

In einer Ihrer letzten Ausgaben zeigen sie auf Seite 15 ein Foto von Präsident Harry S Truman. Ich möchte Ihnen mitteilen, daß Trumans mittlerer Buchstabe eigentlich sein Name ist. Deshalb sollte kein Punkt hinter dem Buchstaben/Namen S gemacht werden.

Major Harry J Kennedy, Foster City

Nach Angaben der Praesident-Truman-Bibliothek in Independence, Missouri, hat Herr Truman fast immer den Punkt in seiner Unterschrift gebraucht. Die Bibliothek schreibt heute seinen Namen mit Punkt, weil er das selbst bevorzugt hat.

Der Buchstabe stand eigentlich entweder fr Shippe oder Solomon, die Namen zweier Grossvaeter. Die Familie stritt darueber, welchen Namen er bekommen sollte, und kam zu dem Kompromiss, nur den Buchstaben S zu benutzen. Einige Quellen bevorzugen aber das S ohne Punkt.

Heike P., Ford Fiesta Diesel (54 PS) und Ulrich P., Opel Senator (180 PS) aus Bielefeld: Wir brauchen zwei Autos. Jetzt ist das 622 FM billiger als früher.

Dirk und Ulse

FJÄLL RÄVEN

Mein Mann und ich, wir bewundern alle Mitarbeiter von Felkår's Ronstron, die mit unendlichem Mut in unserer heutigen Zeit die kritischen Themen anfassen, wo so viele Menschen Mund und Ohren verschließen. Ich sammle Ihre Zeitschrift und gebe Ihre Erfahrungen und Berichte oft an Freunde weiter, an Menschen, die alle mit geschlossenen Augen durchs Leben gehen. Wie oft stoßen wir dabei auf Skepsis und Ablehnung, wie schwer muß da für Sie der Weg sein, um mutig für uns alle und an uns allen zu rütteln, damit wir aufwachen.

Rosl und Horst, Haufeldmühle bei Ülzen

HER BRITANNIC MAJESTY'S GOVERNMENT

Nº 423277ZG

BRITISH VISITOR'S PASSPORT

United Kingdom of Great Britain and Northern Ireland

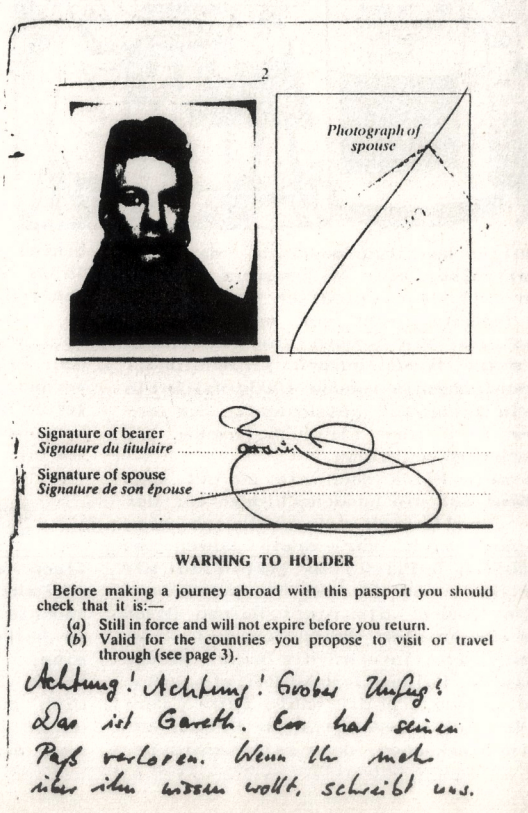
This passport is valid only for travel to those countries with which Her Majesty's Government have reached agreement for its acceptance (see page 3).

Ce passeport n'est valable que pour les pays qui, par un accord avec le gouvernement de Sa Majesté, se sont engagés à l'accepter.

Issued on 2nd SEPTEMBER 1987

Issued at STOCKTON RO.

Expiring on 2nd SEPTEMBER 1988



WARNING TO HOLDER

Before making a journey abroad with this passport you should check that it is:—

(a) Still in force and will not expire before you return.
(b) Valid for the countries you propose to visit or travel through (see page 3).

Achtung! Achtung! Großer Irrtum! Das ist Gareth. Er hat seinen Paß verloren. Wenn ihr mehr über ihn wissen wollt, schreibt uns.

Second-Hand
Potsdamer Str. 106 · 1 Berlin 30
Mo.-Fr. 10.00-18.30 Sa 10.00-14.00
Langer Samstag bis 18.00
U-Bahn Kurfürstenstr. · Bus 48 83
Berlin's erster
MADE IN BERLIN
CASH
DOWN

Geschlechtskrankheiten und ihre moralische Botschaft

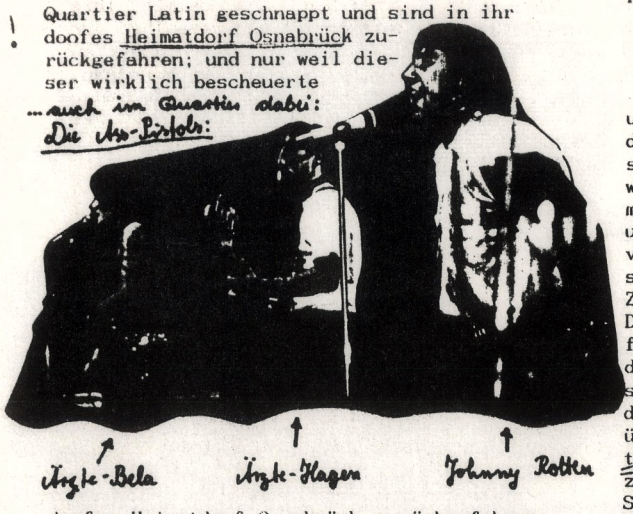
Dieser Artikel is stark rassistisch. Ich kann in meiner Position als Setzer aufgrund der Pressefreiheit nichts dagegen machen. Deshalb hab ich die Stellen angestrichen, die zu weit gehen, ja?

Wenn Du unbedingt eine Reise machen willst, so rate ich Dir, nur ganz billige Zahnbürsten, Seifen und soetwas mit auf Deine Reise zu nehmen, wenn Du in einer Jugendherberge übernachten willst. Denn - das kann ich Dir nachträglich mit besten Wissen und Gewissen sagen - es gibt dort Leute, die sich so etwas sehr gerne unter den Nagel reißen. Nur teure Kosmetikartikel wie beispielsweise Rasierwasser verschonen sie.

Doch ich möchte natürlich meine Geschichte von vorne beginnen, damit Du überhaupt weißt, worum es hier geht. Ich habe mich

THE WORLD TOMORROW– DIE WELT VON MORGEN

vor einer gewissen Zeit entschlossen, zusammen mit fünf anderen (damit wir zu sechst in ein Abteil der Deutschen Bundesbahn 'reinpassen) eine Reise nach London zu unternehmen. Mir paßte der vorgesehene Termin plötzlich sehr gut, weil mich diese Reise meinen wirklich dollen Ärger über diesen wirklich doofen Lüde samt seinen doofen Astros vergessen ließ. Die haben sich nämlich den ganzen Plus-Anteil von unserem sonst wirklich duften Konzert im Quartier Latin geschnappt und sind in ihr doofes Heimatdorf Osnabrück zurückgefahren; und nur weil dieser wirklich bescheuerte



doofes Heimatdorf Osnabrück zurückgefahren; und nur weil dieser wirklich bescheuerte Schlagzeuger von diesem wirklich doofen Lüde (der heißt sicher Christian mit richtigem Vornamen. Ich zumindest habe bisher keinen Christian kennengelernt, der nett zu mir war) nicht unbreitschultrig war, fürchterlich damit protzte, manchmal irgendwo Türsteher in seinem wirklich kleinkarierten, auf der Landkarte fast verschwindenden Nest zu sein (daß man in einem Dorf so etwas wie ein Aufpasser braucht, wußte ich auch noch nicht, weil da kennt doch sicher jeder jeden, oder?) und ansonsten auch nicht sonderlich intelligent aussah und immer nur »Ey, Alta!« (proll-mäßig) sagen konnte. Nun denn, die Rattlesnake Men und wir gingen jedenfalls leer aus und darüber ärgerte ich mich halt und um diesen Ärger zu vergessen, fuhr ich also nach London.

Schönes Städtchen, sehr schön sogar, aber laß mich zunächst plaudern von der Fahrt in der Bahn dorthin. Wir fuhren gegen Mitternacht in Berlin-Zoologischer Garten los und schnappten uns das näxt-beste Abteil, was ganz leer und wirklich gemütlich war, weil man beispielsweise die Sitze zu einer Liege umfunktionieren konnte und wir einen vorbildhaft großen Papierkorb hatten, so daß wir unseren Müll nicht wie Geld zum Fenster 'rauswerfen mußten, was wir aber dennoch taten. Nachdem wir unsere Ankunft im Zug ein wennik gefeiert hatten, schlummerten wir zunäxt geggen ½ 4 ein, um um ½ 5 von einem netten und adrett gekleideten Kartenabreißer geweckt zu werden, der uns in einem wirklich netten Ton klar machte, daß es sich um ein 1. Klasse Abteil handle und wir mit unseren 2. Klasse-Abteil-Karten hier nix zu suchen hätten (obwohl natürlich in der 1. Klasse alles leer war). Sind wir wirklich Menschen zweiter Klasse? Wenn man Neger in die zweite Klasse weist, kann ich das ja noch verstehen; aber wir? Dafür war der Kartenabreißer - wie gesagt - ungemein adrett gekleidet. Viel schöner als all' die Pinsel vor einem jeglichen Konzert bei uns daheim. Um ½ 6 hatten wir unseren ersten Kontakt mit richtigen Engländern, wenn der auch nicht besonders toll war und erst recht nicht intim: Eine Horde von Vermummten, vermutlich junge Polizisten, stürmte unseren Zugteil mit überzeugtem Siegesgeheul. Doch wir schlugen sie, weil wir uns

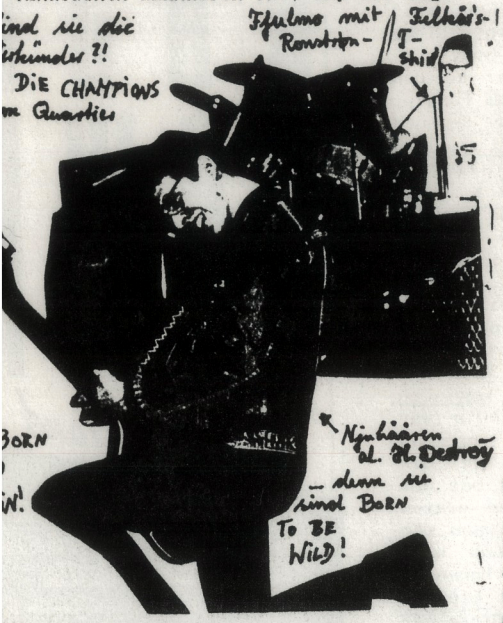
WELTEREIGNISSE

um ½ 6 ja noch in Deutschland befanden und diese netten Herren, die übrigens - wie gesagt - wahrscheinlich Polizisten aus Cornwall waren, der deitschen Sprrache nicht mächtig waren. Doch balb wurde es auch für uns brenzlich: Nette holländische Bahnhofsvorsteher zeigten an, als sie uns nach unseren Pässen fragten, daß wir uns zu diesem Zeitpunkt bereits in Holland aufhielten. Die Holländer haben wirklich lustige Namen für ihre Hamburger. »Honki-Burger« heißen die da. Die Briten haben zwar nicht so hübsche Namen für ihre Lokale, dafür sind sie um so üppiger dort vertreten und heißen auch ziemlich bescheuert: Stadt-Bürger, Haus-Bürger oder Herr Dohnald; das beste Essen in den Lokalreihen dieser Art bekommt man aber zweifelsohne im Wimpy am Piccadilly-Circus und die schönste Aussicht hat man da auch (auf den Circus, logo). Jeder, der da gewesen ist, kann mir das bestätigen. Nur wegen der tollen Aussicht hat sich unsere ganze Riege einmal vollregnen lassen, weil sie unbedingt zum Wimpy am Piccadilly-Circus wollte. Doch trotzdem: Paß da bloß auf! Laß Dich bloß nicht von schwarzen Fräuleins bedienen! Ich bestellte nämlich eines Tages meine zwei Pommes und 'ne große

Christian, als er noch brav war.

MADE IN BERLIN
Berlin's erster
CASH
DOWN
Second-Hand
Potsdamer Str.106 · 1 Berlin 30
Mo.-Fr. 10.00-18.30 · Sa. 10.00-14
Langer Samstag bis 18.00
U-Bahn Kurfürstenstr. · Bus 48,83
Spiegelachsel

Cola und bezahlte das natürlich auch. Und was bekomme ich dafür? Ein mal Pommes und 'ne mittlere Cola, alles schön verpackt in so 'ner Tüte, durch die man nichts sehen kann und erst an seinem Platz merkt, was drin ist, um dann nicht mehr reklamieren zu können. Und wer hat mich bedient? Jawohl, eine schwarze Bediene. Diese Schwarzen machen die Reichen mit Tricks noch reicher, um sich bei ihnen einzuschleimen, und lassen finanziell gleich hoch Stehende wie sie selbst vor die Hunde gehen! Doch zunäxt zurück nach Holland. Das kuriose an holländischen Bahnhöfen ist, daß die Züge



da immer vorwärts 'reinfahren und rückwärts wieder 'raus, nie eine Kurve machen oder wenden und trotzdem immer gen Westen fahren.

In Hoek van Holland mußten wir dann auf ein richtig doll großes Schiff umsteigen, auf dem es nicht unlustig war. So gab es dort richtig teure Luxuskabinen, die golischer Weise für jedermann offen waren und deshalb von mir rege zum Kacken benutzt wurden. Mann, war das toll! Doch einen Makel hatte dieses Schiff, und zwar war die Organisation beim Verlassen wirklich übertoll durchdacht. Wir mußten doch tatsächlich mit unseren vielen Gepäckgegenständen zwei Decks erklimmen, hinaus über die Autoausfahrt in den Regen laufen und uns dort von einem netten, nicht unfreundlichen Briten erklären lassen, daß der nächste Bus in etwa zehn Minuten hier eintreffen wird. All' diesen Abenteuern und Gefahren zum Trotz landeten wir irgendwann in unserem Hotel, indem an den Duschen der Kalk Stalagtiten bildete und Ejakulats-Flecken auf dem Boden unseres wirklich ungemein geräumigen, mit Pappplatten ausgelegten Zimmerchens waren.

Tja, die Engländer. Bei ihnen kann man wirklich was lernen. So lernte ich beispielsweise, daß der Pottwal in England Sperm-whale heißt. Komisch, nich? Oder daß man die Omnibus-Austiege auch wesentlich komfortabler machen kann als sie hier in Berlin sind, wo das Ein- und Aussteigen mindestens dreimal so lange dauert wie in London. Andererseits darf man das mit dem Aussteigen in London auch nicht so leicht nehmen, wie es einer aus unserer Riege einmal tat: Wir fuhren in einem dieser roten Busse mit dem offenen Ausstieg und der Stange zum festhalten auf der Oxford Street dahin und wollten demnäxt aussteigen. Wir halten uns also alle an der dafür vorgesehenen Stange fest und der Auserkorene brüllt noch »Jetzt fährt der Bus noch 'mal an und wird noch schneller. Jetzt kann ich natürlich nicht mehr aussteigen!« und springt in diesem Moment. Er machte sich ganz schön seine Sachen naß und dreckig, als er hinflog, und wäre in diesem Augenblick gar ein Auto gekommen, wäre ihm das wahrscheinlich für immer ziemlich egal gewesen.

DIE GESCHICHTE LATEINAMERIKAS

Natürlich hatten wir auch ein ausgedehntes Nachtleben. Ein Spalt in einem Fenster der unteren Etage unseres Hotels erlaubte uns, ein- und auszugehen wann wir wollten. Auf meinen diversen Nachtclub-Besuchen (die Pubs machen ja schon um 11 zu) lernte ich aber leider mehr Franzosen als Engländer kennen. Aber das ist ja typisch, daß man in London eher Pariser und Neger sieht als so einen echten Londoner. Ein Konzert wäre auch noch aus dem dunkelen Teil des Tages hervorzuheben, und zwar das von My Bloody Valentime. Nachdem ich sie schon einige Male in Berlin

HABEN WIR UNS GEIRRT?

durch Mirco's Arrangement (ja ja, der von Amigo) besehen durfte, war es nicht unnett, was sie mir und meinen Freunden in ihrem Heimatland in Camden-Town so boten. In Camden-Town gibt es am Wochenende tagsüber auch einen ganz netten Flohmarkt; schaut ihn Euch mal an, wenn Ihr mal dran vorbeikömmt.

Unser Zeitvertreib war jeden Tag anders und individuell gestaltet: Einmal gingen wir gemütlich langsam durch den Hyde-Park, weil ich mir da unbedingt mein Lieblingsdenkmal

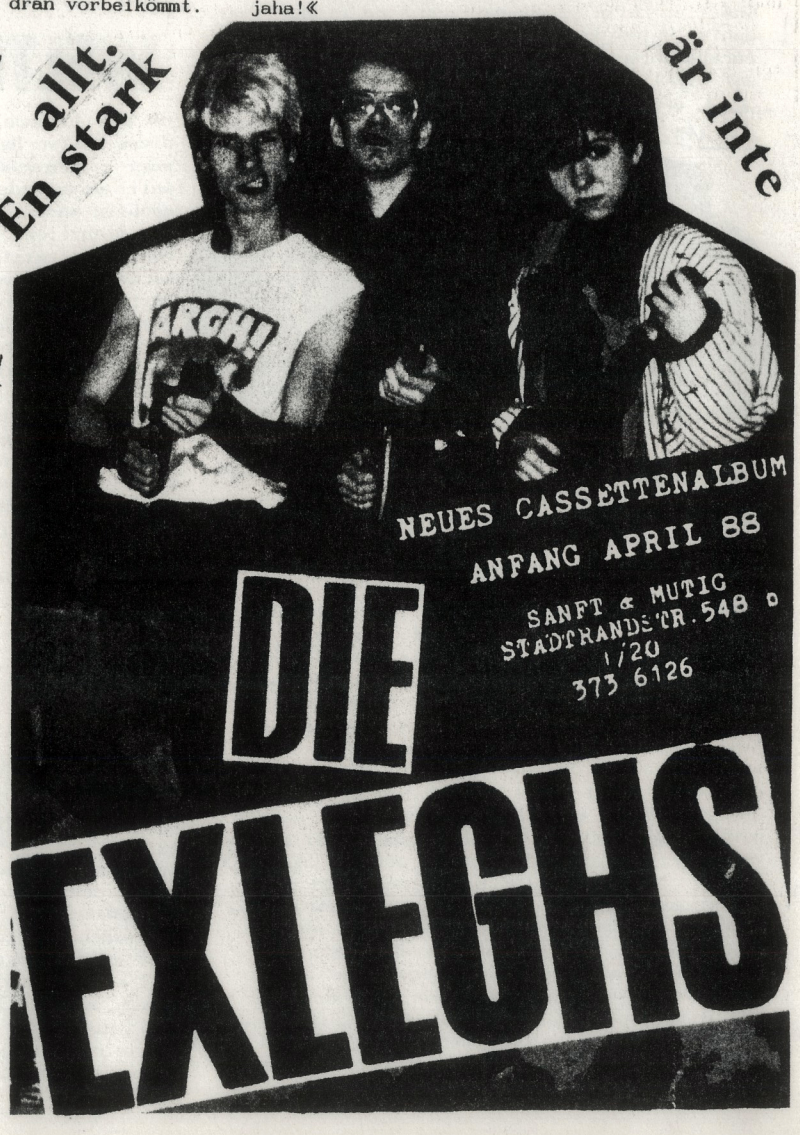
Pillen und mehr

von Peter Pan anschauen und mich mit ihm fotografieren lassen wollte. Doch plötzlich beginnt es - wie es einem gerade in London leicht passieren kann - wirklich doll an zu regnen (ja, ja, die Schwarzen). Ich und Rodlof spurteten also so schnell wia's geit zu einer Unterstelle, um trocken zu bleiben. Und wer kommt natürlich noch dahin? Richtig, eine Hundehalterin mit ihren zwei elchgroßen Hunden, denen die Sabber nur so aus dem Maul schlabberte, wärks! Wäre ja alles nicht so schlimm gewesen, wenn wir nicht ständig in der Angst gelebt hätten, daß sich eines dieser Viecher mal so richtig schüttelt. Wäre es geschehen, wären wir sicherlich trotz Unterstelle klitschnaß gewesen. Außerdem mag ich keine großen Hunde.

Rodlof hat in der näheren Umgebeung von London Verwandte. Da er uns geschickt gegeneinander aufgehetzt hatte, schaffte er es, daß ich ihn mit Smålf zusammen begleiten mußte. Zunächst bezahlten wir wirklich gerne für den Bus heiße 10 FM (für Hin- und Rückfahrt natürlich, damit wir abends mit dem Auto nach Hause gefahren wurden). Die Verwandte versorgte uns schon ganz nett mit Essen und Baden, nur lud sie leider eine gewisse Ilse und ihren Mann zu dem Ereignis unseres Kommens ein. Rodlof hatte Ilse vorher noch nie gesehen bzw. erlebt, denn ich glaube, hätte er dies, hätte er uns sicherlich unserer Wege in London ziehen lassen. Ein wahres Monster, diese Ilse. Fragt Dich über Deine intimsten Bereiche und Wissensgebiete aus und

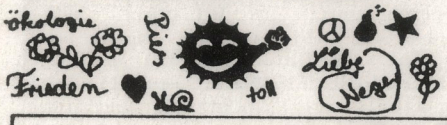
- SOFORTIGE STILLEGUNG ALLER ATOMANLAGEN
- ENDGÜLTIGE STILLEGUNG ALLER HANAUER ATOMFIRMEN
- KEINE WIEDERINBETRIEBNAHME DES ATOMREAKTORS IN WANNSEE
- VERHINDERT DIE ATOMTRANSPORTE IN BERLIN UND ANDERSWO !
- KEINE KRIMINALISIERUNG DER ANTI-AKW-BEWEGUNG !
- Verschrottung aller Atomwaffen

ein falsch sitzendes Gebiß hat sie auch. Wirklich furchterregend. Doch - gottseidank - hatten wir Smålf dabei! Der, so lieb und nett und freundlich und so, wie er immer ist, hatte keine Scham und erzählte Ilse alles, was sie hören wollte, so daß Rodlof und ich mehr oder weniger von ihr erlöst waren und zusätzlich noch unseren tollen Spaß mit Lachen und so. Bevor Ilse ging, lud sie uns noch ein, falls wir mal wieder in London vorbeischauen sollten, bei ihr zu wohnen. »Ja, ja, klar, werden wir machen. Ok, tschüß, jaha!«



Als wir heile wieder im Hotel ankamen, wurden ernstgemeint entschädigt: Der Pechvogel nämlich hat sich ein wirklich tolles Dart-Spiel kaufen lassen, was uns die restlichen Tage echt leichter überstehen ließ.

Zur Rückfahrt gibt's nicht so viel zu erzählen. Nachdem wir um fünf Minuten fast unseren Zug verpaßt hatten, ging alles recht glatt. Neger kann ich seit diesem Tag nicht mehr ohne einen Anfall ertragen: Der ganze Zug, das ganze Schiff und zu Hause auch noch der ganze Bahnhof Zoo-Tegtsener Garten war voll mit Urmenschen. Die haben mit ihren blööden Taschen, indem sie Milliarden von Hifi-Geräten und Kassetten durch den Zoll schmuggelten, die ganze Zeit den Weg im Zug versperrt. Doch, God save Queen und Euch Neger! Falls Ihr den Eindruck habt, in dieser Ausgabe zu oft vorgekommen zu sein, so habt Ihr sicherlich mehr Recht als Leute, die das Gegenteil behaupten. In der nächsten Ausgabe soll'n dann auch ganz viel Amerikaner vorkommen.



11-18.30, Sa 10-14/18 Uhr

SNOOPY'S JUKEBOX

BEAT PUNK HEAVY WAVE ROCK

US/JAPAN-IMPORTE
UK - SPECIALS

Verkauf
Kauf
SINGLES
LPS MAXIS

Tel. 462 20 92
U-Bahn Leopoldplatz
Luxemburger Str. 33, 1-65

My everlasting Love: SANDRA

Vor einigen Jahren erreichte der Deutsche Disco-Pop seine höchste Blüte. Unvergessen, manchen sogar noch gegenwärtig, Künstler wie C.C.Catch und natürlich Modern Talking.

Der Höhepunkt dieser Welle war für die einen die Frechheit, mit der Dieter Bohlen (»erfolgreichster deutscher Komponist aller Zeiten«, wie er zu sagen pflegt) drei- bis viermal den gleichen Song an die Spitze der Top 75 hieven konnte. Natürlich bekam der Song jeweils immer einen neuen Titel (übrigens eine interessante Sache: Jeder findet es Scheiße, aber jeder hätte es genauso gemacht. Naja, ich ja auch. Danke für's Vormachen, Dieter - ey!).

Für die anderen gab es nur die unvergleichliche Sandra aus dem schönen Bayernland. Warum sie sowohl von Szeneleuten als auch von Schickitucken (wohl aus Neid) als Plastikstraßtante abgetan wird, verstehe ich nicht. Sie sieht gut aus, trägt geile Sachen (bis auf die mit den Schulterpolstern - wärks!), kann singen (zwar nicht so schön, aber prägnant) und überhaupt hat sie Humor. Diesen bewies sie, als sie Anfang 1987 dem SPEX eine Autogrammkarte mit der Widmung »Für meine lieben Freunde vom SPEX« schickte, nachdem sie zuvor zur »Peinlichkeit des Jahres« gewählt wurde. Klasse! Darüberhinaus hat sie ein gutes Songschreiber-(Beatlesfan Hubert Kah) und Produzenten-(Sandramann Michael Kretu) Team, das ihr bis jetzt (!) Hits lieferte, die in der Konsequenz Discopophits zu sein, einfach genial waren, frei nach dem Motto »Mach' es, aber mach' es gut!« Das letzte Meisterwerk war das Video zu »Everlasting Love«, auch hier wieder getreu dem Vorsatz, eine uralte, aber gute Idee neu aufzugießen. Die ständige Neuverkleidung, der abrupte Szenenwechsel und ihr Antlitz, bei dem man ständig darauf gefaßt ist, daß es aus den Nähten platzt, wenn sie lächelt, haben den geplanten Erfolg gebracht. Machen wir uns also nichts vor: Sandra ist verdienterweise ein Popstar durch und durch, würde sie sich mehr trauen und würden die Deutschen ihre Popstars nicht hassen, sie wäre das deutsche Pendant zu Madonna (Sandra fehlen übrigens noch die obligatorischen Nacktfotos). Vielleicht sehen wir, wenn alles klappt, 1989 Sandra dann im Vorprogramm bei einer anderen deutschen Popband, vielleicht bei den Ärzten?!?

M. Dastroi

- Bekanntmachung -

SEID BITTE FAIR...!

Von links nach rechts: My eversandring Laster. Und Bully Buhlan: **Hallo, Bully!!** Leider hatten wir viel zu viele tolle Information über Dich und Deine doll steile Karriere, sodaß wir jetze was über Sandra geschrieben habben. Rudi's Karelle neue Show ist voll spitze und

← Der Lasko

Bully B. →

außerdem war's ganz spitze, daß Roberto Blanko (Chance 1:10 000) nicht dabei war. Neger, wehrt Euch gegen negertive Anspielungen; Negertelefon: 354 23 81, nach 23 Uhr: 371 85 93. Aber ohne Umleitung! Alles, was Ihr sagt, seid Ihr selber und riecht wie 'ne Kuh und Kühe. Muh.

Mitteilung der Redaktion

In der November/Dezember-Ausgabe 1987 ist uns auf Seite 15 ein Druckfehler unterlaufen. Es muß lauten: „Gottes Gesetz regiert alles menschliche Tun und belohnt diejenigen, die lauter handeln." Wir bitten, dies zu entschuldigen.

gift

Ja, ja, hier sind jetzt wieder ganz tolle Plattenkritiken, aber diesmal steht nicht mehr WOM drüber, sondern GIFT, weil nämlich die Leute vom Gift die lustigsten, ideenreichsten, spritzigsten, zuvorkommensten Menschen auf der ganzen Welt sind, die es überhaupt gibt. Die Leute vom GIFT haben sich, nachdem sie unsere Zeitung aufmerksam 1000 Mal durch gelesen hatten, sich ganz fürchterlich darüber kaputtlachen müssen, weil, so sagten sie wörtlich »Du bist ganz toll«, sie unsere tolle Zeitung so toll fanden, aber sie leider aus Idealismus nicht verkaufen konnten, weil nämlich etwas von WOM drinstand, und auch nachdem wir ihnen versicherten, daß es sich um keine Werbung handele, blieben sie dabei, daß etwas über WOM drinstand:

Unrecht, großes Unrecht!!!

Wir haben doch nur WOM drübergeschrieben, weil man da so schön Platten testen kann ohne anzuecken, aber dieses wollten die nette Leute vom GIFT gar nicht gelden lassen, denn wir hätten ja auch ins GIFT gehen können bzw. zu WOM und GIFT rüberschreiben können oder uns einfach denken, daß wir im GIFT sind oder immer ganz lauft »GIFT, GIFT« rufen. Ja, ja, wo sie recht haben, haben sie recht, und wenn Du mal nichts besseres zu tun hast, dann fahr doch einfach ins GIFT und hör Dir 1000 Platten in einer ½ Stunde an, indem Du alle 13 sec. verlangst, daß der Typ (er hat schlimme Zähne) eine Platte auflegt und wenn er dann am Ende ist oder sich verweigert, dann ruf ihm einfach »WOM« ins Gesicht und renn schreiend raus oder so.

SCHÖN, DASZ ES DAS GIFT GIBT ... ÄH WOM, NEIN NEIN NEIN, DANKE, DASZ ES DAS TOLLE GIFT GIBT, WOM GEH HIN, WO DER PFEFFER WÄCHST UND DER TYP MIT DEN SCHLIMMEN ZÄHNEN AUCH!

Wir also wieder zu WOM rein, aber - wie gesagt - denk dran, im GIFT gibt es all die Platten, die wir hier vorstellen auch und dort kanst Du Dir sie auch holen, alle bis auf keine Ausnahme, wahrscheinlich sogar viel billiger! **Marty Stuart** macht so richtigen Himpel-Pimpel-Country-Rock mit in die Beine gehen und mittanzen und so. **Dwight Twilley** ist ein wilder Hund (so steht's auf der Platte), drum wurd's uns zu bunt. Wenn Du **West-side Unlimited** hören wolltest, bräuchtest Du einfach nur Dein Radio anzulassen, weil da nämlich dasselbe läuft. Außerdem ist das die einzige Platte, die's im GIFT nicht gibt; also brauchst Du Dir sie auch nicht zu kaufen. Als wir bei WOM, äh, pardon, im GIFT (latürnich) waren, waren nicht nur ca. 50% der zur Schau gestellten Interpreten Neger, nein auch das zum Kaufen ermunterte Publikum war ein einziges Neger-Wimmeln, als wir da waren. Ist das nicht komisch? Bei **Madonna**'s Euter-Pop hört man das Zusammenklatschen ihrer fetten Brüste besonders gut. **Uwe Kropinski** ist ein Deutschsprachiger, der spanische Negermusik macht.

Dennis till attack mot lånevillkoren
Sidan II

Schließlich gibt es nun auch ein neues Werk der früher so tollen Gruppe **Abwärts** zu äh ... nun ja anzugucken. Aber vom Anhören rate wir Dir dringendst ab, denn Frank macht mittlerweile genauso tolle Texte wie Howard Carpendeal und die Musik ist auch billig. Die neue **Circle-Jerks**-Platte ist toller Rumsdi-Bumsdi-Punk-Rock und ungemein sexuell. Bei **Red Lorry Yellow Lorry** fehlt hingegen zu früher sehr viel - schade, wirklich schade. Zu flach sollte nunmehr nicht mehr höchstes musikalisches Ziel sein (Ha ha!). Die neue **Pogues**-Platte ist Gesichtsbarackenmusik von Gesichtsbarakken, dafür aber schick & schön. **Sinead O'Connor** hat sicher Läuse und bekommt später auf jeden Fall AIDS. Ihr Video und ihre Musik sind aber ganz schön und sind für Reichere unter uns sicherlich kaufenswert. **Near Dark**!!! Ihr habt die Selbsterkenntnis auf dem Synthesziser nach 20jähriger Suche nun endlich gefunden!!! Ganz tolle Scheibe!!! Danke!!! **Tiffany** hört sich gegenüber soetwas escht flach an, nicht wahr, aber sie sieht dafür sicherlich wesentlich besser aus. **Ted Nugent** ist Petra Proll und ihre Astros. Ihre Platte ist völlig überteuert (1300 FM). Da sieht man mal wieder, daß diese Prolls nur Geld im Kopf haben. Tja, und just in diesem Augenblick wurde uns kund gemacht, daß in wenigen Minuten **Rainhard Fendrich** zur **Autogrammstunde** kommt. Ein paar Prolls neben uns (wir waren noch bei Petra) machten zwar einige abfällige Bemerkungen, aber wir, wir konnten nicht anders. Jaha, uns zog es zum Autogrammtisch und da saß er denn, der Meister. Seinen Fans gibt er nette und ehrlichgemeinte Wünsche mit auf den Weg. Einer von vielen, vielen ist Wolfgang. Wolfgang sieht sehr Scheiße aus, hat auch eine viel zu dicke Scheißbrille und ist eingefleischter Autogrammjäger.

UK SUBS KINKS
MOTÖRHEAD
MAVEN POST PB
CIRCLE JERKS

Und dir is hie' die Ausgabe, wo 'ainha'dt Fend'ich seine Unke'sch'ift gab. Die dumme Pflaume hat abe' Fjulmo falsch gesch'ieben. Fj u - hu - h u - lmo und nich Flulmo, klar 'ainha'd?

Martin läßt sich sein Autogramm auf sein Bravo-Poster schreiben. Auch er sieht ungemein Scheiße aus, hat aber keine Brille.

»Peter Müller«, so Rainahrds Manager zu Rainhard, »schickte noch eine Fotografin für Dich!« »Fotografin? Ittn tit?« »F-o-t-o-g-r-a-f-i-e-r-e-n!« »Ach so«, und schon lächelt Rainhard über sein ganzes, braungebranntes und tolles Gesicht. Auch wir ließen uns ein Autogramm geben auf unsere schöne Zeitung (Bild): »Für Fjelm + Fjulmo von Rainhard Fendrich« Mein Gott, waren wir stolz! Wir gaben ihm auch den ganzen **Sex Pistols**-Platten-Stapel (Never Mind the Bollocks, nur 9.99 FM, auf jeden Fall billiger als im GIFT!!!), der im Regal gleich neben uns stand. Er unterschrieb

Stort missnöje med sjöfartspropositionen
Sidan II

alle ohne Ausnahme. War das toll für uns. Aber wir stellten auch alle Platten wieder zurück in ihr Regal. **Rita Mitsouko** macht schöne Psycho-Musik, kann schon einen Ton auf einer Orgel spielen und kostet auch nur 9.99 FM. Ebenso wie die wahrlich zweitbeste **PiL**-Platte »First Issue«. Die beste ist die »Metal Box«, die gibt's aber nicht bei WOM, aber auch nicht im GIFT. Ein **Fall**-Compilations-Album gibt's jetzt (1980-83) und lohnt sich für all die, die Fall noch nicht kennen und diese Gruppe gut finden sollten. **Love & Peace** hören sich wie ihr Name an und **Ambuya** ist die Antwort Schwarz-Afrikas auf Madonna mit Wulstlippen und so. Zum Schluß konnte **Thomas Scholl** noch sagen, daß er der schnellste sei im Jodeln, er sogar der Jodel Weltmeister ist und im Kuhstall zu Hause ist. Ja, ja.

Sex Pistols: »Anarchy in the U.K.«

Schön laut frech rotzig strotzend. Ganz tolle Scheibe aus dem U.K. (United Kingdom, auch GB). Geht jut ab und det Lied schildert die Zustände von Anarchie in der UK. Nüscht für schwache Nerven. Auch die B-Seite ist rockig und anti gegen alles (auch gegen sich selbst). Wirklich tolle Debut-Single.

Sex Pistols: »God save the Queen«

Diesmal nimmt die Spitzen-Punker Combo aus UK ihre Queen auf die Schüppe. Leider können wir mit dem Song-Text nicht soviel anfangen, weil dit ist schwarzer UK-Humor. Das Cover ist blau und die Queen macht sich lächerlich, weil sie hat sich Papierschnipselstreifen übergekleistert. Hast wohl Pickel, wa? Knallhart, nüscht für leichte Gemüter!

Sex Pistols: »Pretty Vacant«

»Schön frei« ist die Übersetzung von dieser Single. Das bisher beste, was die harten Jungs aus UK auf den Markt geworfen haben. Die sind hart wie Mamor. Die B-Seite heißt »Kein Spaß« und wird später sicher mal ein Kultsong. Holt sie Euch! Aber aufgepaßt: Nüscht für Lullen!

Sex Pistols: »Holidays in the Sun«

Die Sex Pistols sind leider Knechte der imperialistüsch-kapitalistüschen Weltverschwörung! Spitzen-Musi, der Text ist aber leider gegen unser tolles Bollwerk gegen den kapitalistüschen Klassenfaschißmus. In Ost-Berliner Düschkos wird diese Single leider nicht oft gespielt werden. Nüscht für Ostler. Auf der B-Seite ist dafür ein versönlicher Bonbon inform eines tollen Liebesliedes: »Satelit von London« Toller Titel! Nüscht für Luschen.

MONSTER

NEU jetzt 60 Dragees
Langzeit-Sex-Dragees
»Orgasmulong«
in Apotheken – Sex Shops
oder direkt von Arzneimittel-Becker
Zur Verlängerung des Höhepunktes. Damit Männer in der Liebe länger durchhalten. Mit Vitamin E dem Super-Vitalstoff für Kraft und Ausdauer. Dazu Lecithin, Ginseng u. Glutamin zur Stärkung der Nerven. Damit die Liebe wieder zum Genuß wird.
Anwendungsgebiete: Langzeit-Sex-Dragees »Orgasmulong« zur Erhaltung und Steigerung der sexuellen Leistung und Ausdauer. Arznei Becker Nürnberg
60 Stück Langzeit-Sex-Dragees 22,80
120 Stück Langzeit-Sex-Dragees 45,60
Unverbindliche Preisempfehlung
GRATIS den großen Sex-Katalog in Farbe nur von Arznei-Becker, 85 Nürnberg, PF 1226

Ich wachte dann irgendwann nach einem bösen Tag um 19 Uhr auf und fand, daß es schön wäre, wenn ich mich mit jemandem treffen würde.

JA, JA.

Dann hab ich Pjörlii angerufen und wir wollten dann doch eher einen Film auf Video gucken,als in eines der zahlreichen Cafés zu gehen und unnötiges Geld auszugeben, wenn nämlich im Mai die neue Regelung mit der BVG durchkommt, dann gibt es nichts komischeres, als eine Gesamtnetzkarte für 32.00 DM, mit der man dann überall hinfahren kann, naja und deshalb haben wir dann eben Video geguckt:

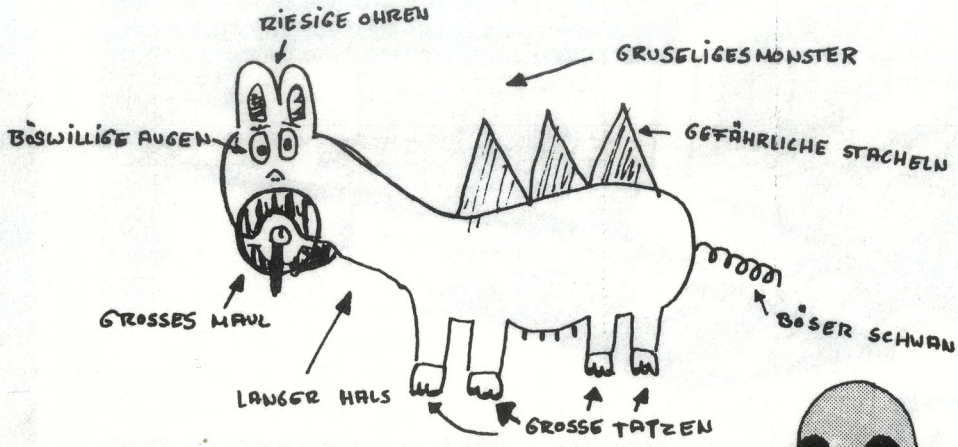
ALIEN II
- DIE RÜCKEHR VON NUMMER I -

Ich klingelte dann bei Pjörliis' und man tat mir freudig auf. Ich huschte schnell hinein, und ich ertappte ihn dabei, wie er seiner Schwester gerade schöne TOP-HOT-SUPER-HERO-CHART-HITS aufnehmen mußte. Pjörlii hatte schon einen sehr flehenden Blick an sich, als ich hinein kam, aber Gott sei Dank, konnte ich seine kleine Schwester in ein Gespräch verwickeln ..., aber seine Schwester war ja nicht als Kind auf einen Felsen gefallen von einer Klippe, mit Schafen und Blumen drauf, und ist auch nicht unten aufgekommen, mit dem Kopf, so daß man behaupten könne, daß sie besonders blöd für ihr Alter wäre, und deshalb dürften wir dann noch den tollen Soundtrack von der tollen Weihnachtsserie die tolle ANNA hören. DANKE, VIELEN DANK!

So und dann putzte ich mir meine Brille und Pjörlii holte den Elefanten, HA, HA, ja genau den. Aber keinen echten, sondern einen aus Marmor und der eben stand dann auf der Play-Taste des Videorecorders, weil der nämlich nur angeht, wenn er will, und wir hatten das Glück, daß wir an diesem Abend nur 40zig Mal auf den Knopf, bzw der Eli musste nur 40zig mal auf ihm stehen bleiben, damit der Videorecorder endlich anging, ja, ja unser ELI!

DER FILM WAR DOLL LANG UND GRUSELIG UND WIR HABEN UNS JEDER EIN KISSEN GENOMMEN, ALS SCHUTZSCHIRM, DANKE FILM!

Dann haben wir uns noch jeder den Rock'n'Roll Swindle angeguckt und dann blieb auf einmal der Film stehen und der Film riß und ich bin dann nach Hause gelaufen und habe Pjörlii allein mit Johnny, Sidney, seiner Schwester und sich selbst gelassen, damit er sehen kann wo er bleibt, HA, HA, DANKE PJÖRLII!



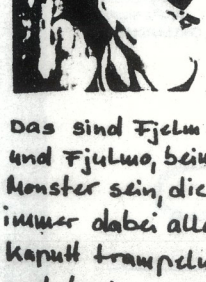
Es gibt Tage, die sind doof, blöd u
bescheuert. Dann gibt es Tage, die sin
zuvorkommend, einverständniserklärer
und oberfränkisch. Ich hatte einen vo
den Tagen, die zärtlich, wechselwirker
und intermediär zu einem sind: Zunächs
wurde mir eine der Klausuren entzoger
die mir inhaltlich nicht unbedingt unna
he stehen, aufgrund der Benutzung eine
Wörterbuches, das zu benutzen nicht be
nutzt werden durfte. Nach einer zwei
drittel Stunde war meine zu bearbeitend
schriftliche Arbeit über die amerikani
sche Historie also unbeendigt und un
freiwillig beendet worden; mich strebt
es deshalb nach Hause. Da es Samsta
war, der Bus mir buchstäblich vor de
Nase weggefahren war, der nächste Bu
sich erst zwanzig Minuten später an mei
ner Bushaltestelle einfindet und ich oh
nehin auf meinem Weg Heim noch umsteige
mußte, entschloß ich mich, zu dem zu
Umsteigen benötigten Bus vorzulaufen
der keine zwanzig Minuten Weg des Laufe
von meiner dortigen Stelle entfernt war
Auf dem Weg dorthin mußte ich feststel
len, daß ich sowieso meine Monatskart
und somit auch mein Geld aufgrund de
Wechselns meiner einen zu meiner andere
Hose am Morgen meines Weggehens nich
bei mir hatte und sich mir deshalb kein
Möglichkeit bot, mit Hilfe der öffentli
chen Verkehrsmittel nach Hause zu gelan
gen. Daraufhin verspürte ich große Lust
mich passierende Passanten auf der Stra
ße zu befragen, ob sie nicht einen Aus
weg für mich inform von zwanzig Pfenni
gen zum betelefonieren meiner Lebensge
fährtin, damit diese mich von meine
Standpunkt mit ihrem schniken Automobi
abhole, sähen. Doch ach, was soll ich
Dir, mein lieber Zuhörer, sagen? Ob ich
nun eine bereits ältere Dame, ihres Zei
chens Witwe, oder eine eine wenig jünge
re moderne Hausfrau fragte, sie alle wa
ren der festen Überzeugung, sie hätte
momentan leider keinen Pfennig Geld be
oder sie hätten jetzt keine Zeit für
mich oder wurde ich entrüstet gefragt,
ob ich diese zwanzig Pfennig etwa ge
schenkt haben möchte. Ich hatte also
keine andere Wahl, ich mußte meinen fün
zig minütigen Heimweg zu Fuß antreten.

**JETZT NICHT UNTEN, SONDERN LINK
NEBEN DER FIGUR WEITERLESEN!**

Christian, ein netter, etwas plump wir
kender junger Mann, spielte uns seine
Hitparade mit »Polonaise Blankenaise«
und so, sang dabei immer die letzte Sil
be mit (»...nd I ... be ... chy«) und
sabberte dabei sein Mikrophon, die Kame
ra, sein T-Shirt mit »Sweat« drauf, das
ganze Studio und seine gesamte Umgebung
voll. War wirklich komisch. Ha ha. Am
Tag danach liefen zwei Schülerfilme: 1.
Rate mal mit Haasental (ein tolles Quiz,
bei dem die spitze Showmasterin immer
ganz spitze Superstars ansagte und dabei
immer nicht in die Kamera kuckte und im
mer aussah wie'n Hase) und 2. Ein Reise
bericht einer Berliner Klasse (... d-a-s
i-s-t d-a-s s-c-h-ö-n-e H-a-u-s, i-n
d-e-m s-c-h-o-n s-e-i-t 1-3-7-2 B-r-o-t
g-e-b-a-c-k-e-n w-i-r-d ... h-i-e-r h-a
b-e-n w-i-r g-e-s-c-h-l-a-f-e-n ...
d-a-s w-a-r a-l-l-e-s s-o a-u-f-r-e
g-e-n-d, d-a-ß u-n-s-e-r-e M-ä-d-c-h-e-n
w-i-e a-u-f-g-e-s-c-h-e-u-c-h-t-e H-ü-h
n-e-r u-m-h-e-r-l-i-e-f-e-n ... G-a-c-k,
G-a-c-k-l, G-a-c-k-l-i).

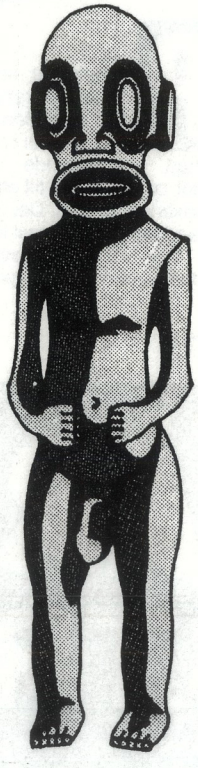
ایستگاه مردم هر دو شنبه قربانی مطابع و مطابع سرمایهٔ جهانی و طبقات حاکم بود و شنبه و یکشنبه تعطیل است و آلمان فدرال چهار روز هفته کار میکند. کشورهای امپریالیستی صادر کنندهٔ اسلحه و بیش از همه امریکا، روسیه، فرانسه و انگلستان

Ganz böse - Ganz böse



Das sind Fjelm und Fjulmo, beim Monster sein, die immer dabei alles kaputt trampeln und Lachen und Laut sind und anderen Menschen Angst einjagen!

Endlich zu Hause angekommen fühlte ich mich wie ein wegen Frierens gehärtetes und anschließend gebrochenes Handtuch, dem man mit einer mittelschweren Weinpresse den letzten Mum scheibchenweise aus den Knochen herausgepreßt hatte. Die Rainbirds sind in den Mädchencharts der deutschen Musicbox auf dem neuen Sender Tele 5 auf Platz zwei, haben aber leider keinen schick professionellen Viedeoclip für ihren neuen tollen Hit »Blueprint of my Lover«. Der Sender ist überhaupt ganz dufte, weil nämlich jetzt, seitdem er Tele 5 heißt, nicht nur nur Musik da drauf läuft, sondern auch interessante Nachrichten und andere Dokumentarbeiträge, sowie ganz tolle Spielfilme zeigt. Ja, ja. Rainhard Fendrich hat heute Fjulmo's Namen falsch geschrieben. Er hat nämlich anstatt dem 'j' ein 'l' geschrieben. Man muß aber auch schon ganz schön behämmert sein, wenn man Flumo schreibt, das ist doch gar kein richtiger Name. Alle Neger sind Menschen, aber nicht alle Menschen sind Neger! Im Offenen Kanal des Berliner Kabelnetzes kommen in letzter Zeit ganz tolle Sachen:



UND JETZT WIEDER RECHTS VON DER FIGUR!

ZU GUTER LETZT . . .

ÜBER DANKBARKEIT

Har du bransch-katalogen?

Vill du veta hur du köper bra datorer och tillbehör billigt?

Börja med att beställa Datakatalogen genom att sända in kupongen. Bläddra sedan igenom de fullmatade sidorna (84 st). Läs om kvalitetsdatorerna och lågprisdatorerna. Programvarorna och kringutrustningen. (Copam, datorer samt kvalificerade system för DTP, CAD, adm, nät och kommunikation är bara några exempel).

Välj och vraka bland de röda och gröna priserna. Röda priser betalar de som kan vänta 2 månader på leverans.

Gröna priserna betalar de som vill ha sina produkter på momangen. (Redan IMP's gröna priser är låga — då kanske du kan föreställa dig nivån på de röda).

Fyll till sist i beställningskortet i katalogen. Eller besök utställningarna i Stockholm, Göteborg och Malmö.

På bara 3 år har IMP vuxit från ingenting till ett framgångsrikt företag med 100 kvalificerade medarbetare, över 200 miljoner i omsättning och en minst sagt imponerande vinstutveckling. Detta gör oss inte bara till ett av Sveriges snabbast växande företag. Det gör oss också till ett av landets tekniskt mest kompetenta företag.

Men vår höga tekniska kompetens är inte den enda förklaringen till våra fantastiska framgångar. Lika viktig är vår unika affärsidé, som innebär att kunderna kan välja bland våra röda och gröna priser.

I branschkatalogen kan du läsa mer om IMP, våra produkter och våra röda och gröna priser.

Beställ den!

Erfahren Sie die Antwort!

FELKÄR'S RONSTRON

Ja, tack sänd mig omgående IMPs stora Datakatalog.

IMP, Box 19137, 104 32 Stockholm.

Sänd kupongen till:

Företag: _____

Adress: _____

Postadress: _____

Telefon: _____

Kontaktman: _____